



STRUKTURKOMMISSION DER GEMEINDE NETSTAL



auf Seite 34



auf Seite 8



auf Seite 19



auch Seite 35



auf Seite 22



auch Seite 19



auf Seite 19



die Zigerhorns...



auf Seite 22



am 15. August...



auf Seite 22



auch Seite 19



beim Foto-OL...



auf Seite 29



Bodypainting...



Schiffsbau...



auf Seite 28



Der SC im Kampf...

Der Alltiggerfirn	A
Die Anekdote	
Die Bautätigkeiten...	B
Das Biotop...	
Der Eidgenössische Tag	E
Die Einbürgerungsgesuche	
Der Forumsgast	
Die Fusspflegepraxis...	
Die Gedenktage...	G
Ds Geissrippis...	
Das Gerichts- und Strafwesen...	
Die Grossüberbauung...	
Das Jahr des Wassers	J
Das Jubiläum...	
Das Kirchenplatz-Konzert	K
Der Klöntalersee...	
Die Krabbelgruppe...	
Der Kreuzmarkt...	
Die Netstaler Chilbi	N
Die Neueröffnung...	
Der Pfarrer...	P
Die Problempflanzen	
Die Redensarten	R
Die Rütene...	
Die Schule	S
Der SC Netstal...	
Die Schweizer Meisterschaft	
Die Sigrist Bildhauerei	
Üusers Glarnertütsch	U
Das Wunderland...	W

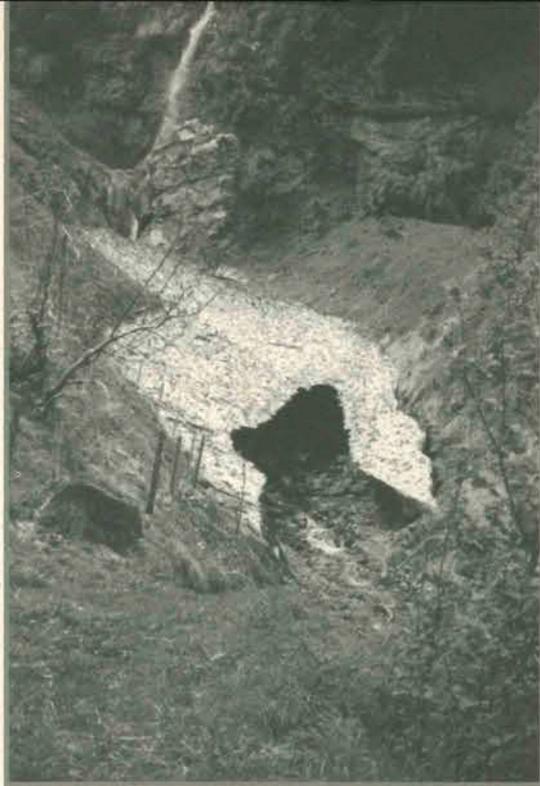


Foto
Jakob Kubli

Der Altigerfirn

(j.k.) Es ist jedes Jahr von Neuem etwas Faszinierendes, die unterschiedlichen Ausmasse und Formen des Lawinenkegels im Altiger, der sich jeweils während des Winters am Fusse des Wiggis bildet, zu verfolgen. Es gibt wohl kaum eine Ortschaft in der Schweiz, in der sich ständig bewohnte Siedlungen so nahe an einem Lawinenkegel befinden, wie in Netstal. Während in früheren Jahren oft mitten im Sommer noch ein Firnentor vorhanden war, war dieses Jahr in Folge von wenigen Lawinnenniedergängen der Firn bereits Ende Mai auf einen kleinen Rest zusammen geschmolzen.

Die Anekdote

Glerner
Volksmedizin

(Fortsetzung)

(HG) Būderi bedeutet Bauch. Durch būdärä (viel essen) entsteht ä digge Būderi. Ä Buchsorg sorgt rücksichtslos für seinen Magen, hat man zu viel gegessen, so fühlt

man sich we'nä blähti Chrot. Ä Schmärbuch (Schmär=Fett), digg we ä Späggmogge und Ratsherräbuch sind Bezeichnungen für beliebte Leute. Feist hat die gleiche Bedeutung, heimlifeist bezeichnet heimtückisch. Buggel ist der geläufige Ausdruck für Rücken. Ä Ruggä we'nä Gadätür ist breit. Ä bugäläts Mandli ist einer in gebeugter Haltung. Tugälät und zämägschmurälät sind Ausdrücke für allgemeine, senile Atrophie. Beimager, mager we n`äs Gitzi, beitur, mager we' nä Windäbsstiggel sind geläufige Ausdrücke. Umär grossi Stigälä, sind grosse Menschen. Der hät Gäder deutet auf einen

"Du witt immer obe uf si we d'Lungge" heisst, immer recht haben wollen. Ä schmidisis Hätz ist leistungsfähig. D's Maschinäli ist ein ge-

legentlicher Ausdruck für das Herz. Sie hät ä grosses Hätz heisst stark entwickelte Brüste... Fortsetzung folgt!

Fotos
Jakob Kubli



Die Bautätigkeiten in der Gemeinde

(j.k.) Auch diesmal können wir wieder einige Wohnhäuser und Bauten von Gemeindegliedern im Bild vorstellen, die in dieser nicht einfachen Zeit investiert haben.

Schon vor einiger Zeit konnte der Um- und Anbau von A. + B. Müller- Fleischli an der Mattstrasse 70 abgeschlossen werden [1]. Die Verbindung des Wohnhauses mit dem modernen, neuzeitlichen Anbau ist architektonisch auf ideale Weise gelöst worden.

Auch die Verbindung der alten Bausubstanz des Wohnhauses von Josef Kubli im Hinterbühl 11 ist mittels moderner Eternitverkleidung [2] gut gelungen. Auf dem Bild sieht man die Fundamente eines erneuten Anbaues als Mehrzweckhalle und Garage.

Am Casinoweg entsteht auf den Grundmauern des Wohnhauses von B. + K. Zwicky-Leuzinger ein formschöner Neubau [3], der sich gut in die Umgebung einfügt.

An das schöne Wohnhaus an der Mattstrasse 78 mit dem gepflegten Garten bauen G. + R. Bänz-Hauser eine Doppelgarage an [4], ohne dass die hübsche Brunnenanlage in Mitleidenschaft gezogen wird.



1



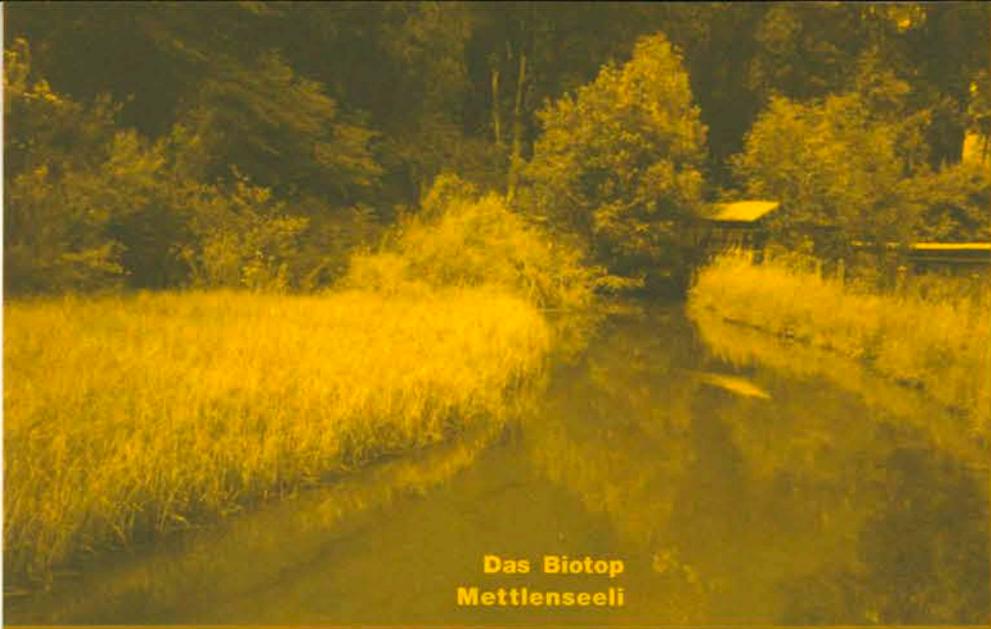
2



3



4



**Das Biotop
Mettlenseeli**



(j.k.) Obschon täglich Tausende von Autos nahe dem Mettlenseeli zwischen Netstal und Näfels vorbeiflitzen, ist dieses Biotop wenig bekannt. Der See erhält sein Wasser nicht nur vom Obersee-Gebiet, sondern wird zum grössten Teil von Grundwasser gespeist. Dank einer natürlichen Schwelle tritt hier das Grundwasser an die Oberfläche. Der Mettlensee steht unter Naturschutz

Foto
Jakob Kubli

Sonntag, 21. September 2003



Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag

(tk) Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag des Christentums ist gemäss des historischen Lexikons der Schweiz aus der Praxis des Judentums hervorgegangen. In Notzeiten des späten Mittelalters tauchten Buss- und Dankfeiern als Gegenstand eidg. Tagsatzungen auf. Die Tradition des "Grossen Gebetes der Eidgenossen" ist erstmals 1517 schriftlich überliefert. Obrigkeiten reformierter Orte legten im 16. Jahrhundert anlässlich von Pestzügen und Teuerungen wöchentliche oder monatliche Buss- und Bettage fest, die später häufig mit Fastenübungen und Kollekten für notleidende Glaubensgenossen verbunden wurden. Nachdem

1619 zum Dank über den Erfolg der Dordrechter Synode ein erster gemeinsamer Bettag der evangelischen Orte stattgefunden hatte, beschloss die evang. Tagsatzung 1639 – während des Dreissigjährigen Krieges, der die Busspraxis allgemein stark beeinflusst hat – aus Dankbarkeit für die bisherige Bewahrung die Einführung eines alljährlichen Bettages. 1643 vereinbarten auch die katholischen Stände, Andachten und Bettage anzuordnen. Im Juli 1796 beschloss die gemeineidg. Tagsatzung auf Antrag Berns und angesichts der drohenden Revolution, den Bettag am 08.09.1796 erstmals als allgemeine eidg. Festfeier durchzuführen. Der Bettag überdauerte Helvetik, Mediation und Restauration,



wenn auch von Katholiken und Reformierten an verschiedenen Tagen begangen. In der Regeneration legte die Tagsatzung am 01.08.1832 auf Antrag des Aargaus den Bettag für alle Kantone auf den dritten Sonntag im September fest. Graubünden beharrte indes-

sen bis 1848 auf dem zweiten Donnerstag im November. Die Anordnung des Eidg. Dank-, Buss- und Bettages blieb auch im Bundesstaat seit 1848 Sache der Kantone bzw. der reformierten kant. Oberbehörden und der kath. Bistümer. Im Bundesrecht orientiert sich einzig das Geschäftsverkehrsgesetz bezüglich Beginn der Herbstsession am Bettag. Zunächst erliessen die Kantonsregierungen Bettagsmandate, die aus religiöser Sicht auf die aktuellen



**Eidg.
Dank-, Buss-
und Bettag,
Sonntag,
21. September
2003,
10.00 Uhr
in der
Evangelisch
Reformierten
Kirche Netstal**

geistigen, sittlichen, aber auch politischen, wirtschaftlichen und sozialen Themen eingingen. Als Zürcher Staatsschreiber verfasste z.B. Gottfried Keller 1863-72 solche Mandate. Die Bischöfe beschliessen 1886 eine für die ganze kath. Schweiz verbindliche Festordnung und publizierten zu diesem Anlass einen Hirtenbrief. Seit dem 2. Vatikanischen Konzil wird der Eidg. Dank-, Buss- und Bettag als ökumenischer Festtag begangen.

Die beiden Pfarrer der Evang. Reformierten und der Katholischen Kirche Netstal laden Sie, liebe NetstalerInnen herzlich zum ökumenischen Bettagsgottesdienst in die Evang. Reformierte Kirche ein. Anschliessend an den Gottesdienst wird Ihnen die Harmoniemusik Netstal in der alten Turnhalle (bei schönem Wetter auf dem Schulhausplatz) ein Ständchen bringen. Die Kirchenräte der Evang. Reformierten und der Katholischen Kirche servieren Ihnen ebenfalls in der alten Turnhalle nachher ein feines Mittagessen und freuen sich, zusammen mit den Pfarrherren, auf Ihr Kommen.

Die Einbürgerungsgesuche

(tk) Im Vorfeld der Frühlingsgemeindeversammlung vom 23.05.03 gab es im Dorf einige Diskussionen über den in der Versammlung zu behandelnden Antrag: **Einbürgerungen an die Urne. Auch die Äusserungen nach der Abstimmung lassen merken, dass die Wenigsten sich bewusst sind, was es alles braucht, bis von der Gemeindebehörde eine Einbürgerung vorgeschlagen wird. Wir möchten mit unserem Artikel aufzeigen, dass eine Einbürgerung nicht so einfach ist und die Betreffenden auf "Herz und Nieren" geprüft werden.**

Bei der **normalen Einbürgerung** müssen die Ausländer 12 Jahre in der Schweiz wohnhaft sein, davon 6 Jahre im Kanton und die letzten 3 Jahre ununterbrochen in der Gemeinde, in welcher sie das Gesuch stellen.

Voraussetzungen für die Erteilung der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung sind:

- die BewerberInnen müssen in die schweizerischen Verhältnisse eingegliedert sein
- mit den schweizerischen Le-

bensgewohnheiten, Sitten und Gebräuchen vertraut sein

- die schweizerische Rechtsordnung beachten und
- sie dürfen die innere und äussere Sicherheit der Schweiz nicht gefährden



Mit dem Formular: Gesuch um Erteilung der eidg. Einbürgerungsbewilligung müssen auch Geburtsschein, Eheschein/Familienbüchlein und Wohnsitzzeugnisse bei der Wohnsitzgemeinde eingereicht und viele Fragen beantwortet werden.

Dieses Gesuch wird alsdann an den Bürgerrechtsdienst des Kantons Glarus weitergeleitet. Dort werden weitere Abklärungen getroffen, vorallem werden polizeiliche Erhebungen gemacht, die finanziellen Verhältnisse überprüft und Konkursamt, Vormundschafts- und Fürsorgebehörden kontaktiert. Eine Befragung zur Person, zu schweizerischen Gepflogenheiten, über Schule und Ausbildung, den Grund der Einbürgerung und über die Freizeitbeschäftigung zeigt auf, wie sich die Gesuchsteller integriert haben.

Sämtliche Unterlagen kommen zurück an die Gemeinde mit dem Ersuchen, ihrerseits einen Mitbericht zu erstellen. Die Gesuchsteller werden von einer Delegation des Gemeinderates und dem Gemeindeschreiber mitsamt ihrer Familie zu einem Gespräch eingeladen und müssen nochmals Fragen beantworten. Dieser Bericht wird wiederum dem Bürgerrechtsdienst des Kantons Glarus zugestellt, der, sobald er das Ganze als in Ordnung befunden hat, sämtliche Unterlagen dem Bundesamt für Ausländerfragen übermittelt. Beim Bundesamt wird das ganze nochmals auf Bundesebene abgecheckt und erst dann wird

das Papier Einbürgerungsbewilligung für den Kanton Glarus ausgestellt. Diese Einbürgerungsbewilligung geht an die Gesuchsteller, den Kanton und die Gemeinde und ist 3 Jahre lang gültig. Den Gesuchstellern wird nun die Einbürgerungstaxe mitgeteilt, und sie werden

aufgefordert, ihren Willen zur Einbürgerung nochmals schriftlich anzumelden. Erst dann schlägt der Gemeinderat die Personen zur Einbürgerung, sei dies an der Gemeindeversammlung oder an der Urne, vor.

Für die **Anspruchseinbürgerung** braucht es ebenfalls das obige Verfahren, jedoch die Wohnsitzerfordernisse sind anders. Die Ausländer müssen insgesamt 20 Jahre in der Schweiz wohnhaft sein, die letzten 15 Jahre vor der Bewerbung im Kanton und die letzten 5 Jahre vor der Bewerbung ohne Unterbruch in der Gemeinde wohnhaft, in der das Bürgerrecht beantragt wird. Für die Fristen von 20 und 15 Jahren wird die Zeit während welcher der Bewerber zwischen seinem vollendeten 10. und 20. Lebensjahr in der Schweiz bzw. im Kanton Glarus gelebt hat, doppelt gerechnet. Der Anspruch auf Einbürgerung muss innert zwei Jahren seit dessen Entstehen geltend gemacht werden. Über das Gesuch für die Anspruchseinbürgerung entscheidet der Gemeinderat. Es ist keine Abstimmung in der Gemeinde notwendig. Verpassen die Gesuchsteller die Frist der oben erwähnten zwei Jahre, müssen die Gesuche ebenfalls via Gemeindeversammlung oder Urne abgesegnet werden.

Die **erleichterte Einbürgerung** kann ein ausländischer Ehepartner beanspruchen, wenn

zum Zeitpunkt der Heirat der Beiden, eines davon den Schweizerpass besitzt. Die Voraussetzungen für diese Einbürgerung sind im Eidg. Einbürgerungsgesetz verankert. Diese erleichterte Einbürgerung wird ebenfalls vom Gemeinderat genehmigt.

Wie der geneigte Leser ersieht, ist mit einem Einbürgerungsgesuch eine Menge Arbeit seitens des Gesuchstellers, aber noch viel mehr seitens aller Behörden erforderlich. Die Schlussfolgerung ist, dass ein Ausländer kaum all die schriftlichen Forderungen erfüllen würde, der nicht wirklich sich integrieren und als Schweizer leben will und dass die Behörden alles Menschenmögliche abklären und sicherstellen, dass der Gesuchsteller auch die Anforderungen zum Schweizerbürger erfüllt.

Eigentlich sollte die Kommission, die das Ganze veranlasst und abcheckt auch die Befugnis haben, darüber zu entscheiden, ob der Gesuchsteller den Schweizerpass verdient. Wenn man bedenkt, dass

hinter all den Gesuchen sehr viele Arbeitsstunden und damit auch Kosten stehen, wäre es sicher angebracht, dass die Leute, die sich mit der ganzen Materie auseinandersetzen, auch die Einbürgerungen gutheissen oder ablehnen könnten. Die StimmbürgerInnen von Netstal, die zum grossen Teil die Gesuchsteller gar nicht kennen, bestimmen, ob jemand eingebürgert wird, dies bis anhin an der Gemeindeversammlung mit einem Ja oder einem Ablehnungsantrag, zukünftig (nach dem Ja zur Urnenabstimmung in der Frühlingsgemeinde und der Annahme der Änderung des Gemeindegesetzes an der Herbstgemeinde) an der Urne nur noch mit ja oder nein. Aber auch dann sollten wir unserer Gemeindebehörde vertrauen und all jene, die nach eingehender und umfangreicher Prüfung wie oben beschrieben, zur Einbürgerung vorgeschlagen werden und dies gleich welcher Abstammung, mit einem kräftigen JA in unserer Gemeinschaft aufnehmen.



**Forumsgast
Paul Brühlhart**

(kämü) "Wo soll ich anfangen?" war die für beide Seiten berechnete Frage, als es galt, Paul Brühlhart fürs Forum vorzustellen. Er ist seit Beginn des Forums 1995 mit dabei und seine Beiträge lassen immer wieder erahnen, welch ein Wissen und welch eine Liebe zu Netstal dahinter steckt. Kein Wunder, Paul Brühlhart ist in Netstal geboren und wohnt seit seinem zehnten Altersjahr an der Bahn-

hofstrasse 1. Abgesehen von einem kurzen Abstecher als Volontär im Welschland ("det händs eim schu nach usgnützt") und ins Baselbiet blieb er Netstal treu, der Fribourgeois liess sich 1976 einbürgern. Die landschaftlich gewaltige Kulisse unserer Berge beeindruckt ihn auch heute noch und wandern zählt zu einem seiner vielen Hobbies. Sein grösstes Hobby bleibt aber nach wie vor das Schreiben. Schon in der Schule - er besuchte in Netstal die



Primar- und in Näfels die Klosterschule - schrieb er gerne Aufsätze.

Als freier Korrespondent belieferte er 20 Jahre lang das Glarner Volksblatt. 12 Jahre war er Orts-

korrespondent für die Glarner Nachrichten (jetzt Südostschweiz).

Als ihn die Betreuung seiner erkrankten Frau immer mehr in Anspruch nahm, musste er 1999 dieses Amt schweren Herzens niederlegen.

Damit wären wir beim "Familienmensch" Paul Brülhart. 1958 heiratete er - natürlich in Netstal. Der Ehe entsprossen zwei Kinder.

Der Sohn wohnt in Uster, die Tochter ist leider schon früh gestorben. Paul Brülhart reist gerne und hat eine Vorliebe fürs Tessin, über 30 Jahre verbrachte die Familie ihre Ferien dort im Haus der Schwägerin. Wer Ferien macht, muss auch arbeiten. Paul Brülhart war als gelernter Kaufmann 37 Jahre lang tätig als Giesserei-Kaufmann bei der Maschinenfabrik und Gieserei Netstal und der daraus hervorgegangenen Fondel.

In seiner Freizeit schreibt er nicht nur, er war und ist auch in verschiedenen Aemtern engagiert. "Ich bin kein Vereinsmeister, aber ich habe immer mitgeholfen, wenn ich gebraucht wurde", meinte er bescheiden, "ich arbeite lieber hinter den Kulissen". Kulissen, das Stichwort für ein weiteres Hobby. Paul Brülhart spielte bei verschiedenen Vereins-Theater-Stücken mit, oft war er zudem als Regisseur tätig. Eine Kostprobe seines Könnens gab er beim Cäcilienchor-



Kränzli im Januar 2002 bei der Dreigroschen-Oper als Polizeikommandant von London. Im Cäcilienchor singt er seit seinem 20. Lebensjahr. Seine theatralischen Fähigkeiten kamen

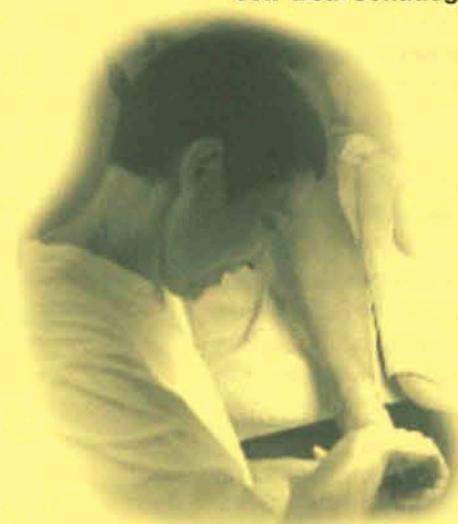
ihm sicher in der Samichlauszeit bei seinem siebenjährigen Einsatz als Bischof zu Gute.

Im Gegensatz zu den Schmutzulis war er ein fürsorglicher Bischof, der Verständnis für die Wünsche und Ängste der Kinder hatte. Zehn Jahre lang leitete er die katholische Jungmannschaft und 20 Jahre lang war er Präsident der CVP. Zu seinen

Verdiensten zählt, dass er viele junge Mitbürger und Frauen motivieren konnte, im öffentlichen Leben mitzumachen. Das Wohl der Dorfgemeinschaft liegt ihm immer noch am Herzen. Er stöbert gerne in Netstals Vergangenheit und hat im Forum und in der Tagespresse schon verschiedene geschichtliche Rückblicke veröffentlicht. Überhaupt interessiert ihn die Weltgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sehr. Kein Wunder liest der 72-Jährige im Moment Manès Sperbers Buch "Wie eine Träne im Ozean", das die Brennpunkte der Politik vor und während des zweiten Weltkrieges in Südosteuropa beschreibt. Und kein Wunder, dass er den Fernsehapparat praktisch nie benutzt, sondern sich lieber ein gutes Buch "reinzieht". Denn schreiben und lesen sind und bleiben seine liebsten Hobbies, ausser die Gartenarbeit oder die Briefmarkensammlung rufen...



Die Fusspflegepraxis von Bea Schadegg-Marti



(tk) So weit die Füsse tragen - dies ist ein gängiger Ausspruch und doch ist den Wenigsten bewusst, wie weit Füsse ein ganzes Leben lang uns Menschen tragen und wieviel diese Füsse auch wirklich aushalten müssen.

Für Bea Schadegg-Marti, kosmetische Fusspflegerin, steht die Pflege der Füsse naturgemäss im Vordergrund, sie betont aber auch, dass ein regelmässiger Termin bei der Fusspflege im Grunde genommen genau so wichtig ist, wie der immer wiederkehrende Besuch beim Coiffeur oder bei der Kosmetikerin.



Die Gedenktage und Jubiläen

(Br) Praktisch jährlich summieren sich die Daten zurückliegender, unser Dorf bewegender Ereignisse zu runden Jahreszahlen, von denen wir hier einige herausgreifen:

Bea Schadegg-Marti, früher Pflegerin in Spital und Altersheim, und jetzt Mutter von drei Kindern, weiss wovon sie spricht. Sie bildete sich, als Ausgleich zum Alltag und nachdem die Kinder schon etwas grösser waren, in der Fusspflegeschule Pediswiss in Wädenswil zur kosmetischen Fusspflegerin aus und möchte ihren Kundinnen und Kunden (auch Männer sollten zu ihren Füssen schauen) ein Wohlfühlerlebnis bieten. In ca. 1 1/2 Stunden werden die Füsse in einem wohlthuenden Fussbad geschmeidig gemacht, das Nagelbett gereinigt, die Nägel in Form geschnitten und wenn gewünscht lackiert, die Hornhaut entfernt und dann zu guter Letzt ca. 20 Minuten mit erfrischenden Essenzen massiert. Das Ergebnis - man schwebt wie auf Wolken - herrlich!

Wollen Sie, liebe LeserInnen, das Wohlfühlerlebnis nicht ausprobieren?

Bea Schadegg-Marti vereinbart gerne mit Ihnen einen Termin.

Bea Schadegg-Marti
Risi 9
8754 Netstal
Tel. 055 640 80 35



Vor 190 Jahren wurde die reformierte Kirche unseres Dorfes eingeweiht. Das spätbarocke, klassizistische Gotteshaus steht seit 1969 unter dem Denkmalschutz von Bund und Kanton und ist die einzige Querkirche im Kanton.

Vor 165 Jahren, anno 1838, wurde unser gutes und bewährtes altes Primarschulhaus seiner Bestimmung übergeben.

Seit 1933 ist unser repräsentatives Gemeindehaus im Betrieb. Dessen Realisierung geht auf ein namhaftes Legat des von 1893 - 1902 amtierenden Gemeindepräsidenten Johann Heinrich Leuzinger zurück.

Ebenfalls vor 70 Jahren wurde die Eisenbahnlinie Ziegelbrücke-Linthal elektrifiziert. Die Epo-

che des heute romantisch anmutenden Dampfbetriebes war damit zu Ende.

Vor 50 Jahren wurde Netstal von einer schlimmen Kinderlähmungs-Epidemie heimgesucht. Mehrere hundert Personen erkrankten daran, und für drei Kinder verlief diese Krankheit leider tödlich. - Im Sommer des gleichen Jahres 1953 trat die Butzirunse über die Ufer und überschwemmte unsere Gemeinde bis weit ins Unterdorf hinunter.



Geissrippis Freud

Der Guggelistand

(m.k) In Netstal gibt es eine neue Möglichkeit, schnell und einfach direkt an der Strasse eine Mahlzeit zu kaufen. Neben dem bereits vorgestellten Dönerstand (Forum 3/02), gibt es neuerdings einen Guggelistand vor der Sattlerei Meile. Dieser Stand gehört zur einer ganzen Kette mit dem Namen "Natura Guggeli". Diese Firma, die in der ganzen Deutschschweiz agiert, hat eine Marktlücke entdeckt, denn zwischen Ende Februar und Ende Mai wurde die Anzahl der Verkaufswagen von 19 auf 22 aufgestockt.

Die Verkaufswagen erfreuen sich ebenso wachsender Kundenschaft. Qualität ist natürlich für

"Natura Guggeli" ein grosses Anliegen. Und wie der Name schon sagt, kommen alle Poulets von Ostschweizer Bauernhöfen, die die Hühner in artgerechter Weise aufziehen. Der Netstaler Stand, der von Ferdinand Schiess geführt wird, ist seit 3 Monaten erfolgreich unterwegs. Er ist jeweils am Dienstag in Niederurnen, am Mittwoch in Netstal von 11.30 -19.00 Uhr, an den folgenden Tagen in Siebnen und Wattwil und zuletzt am Samstag in Bilten, anzutreffen. Ferdinand Schiess verkauft neben fein grillierten Poulets auch dazu passende Saucen, Getränke, Brötchen und Chips. Bei den Netstalern scheint dieser Stand auf jeden Fall gut aufgenommen worden zu sein.

Foto
Martin Kubli

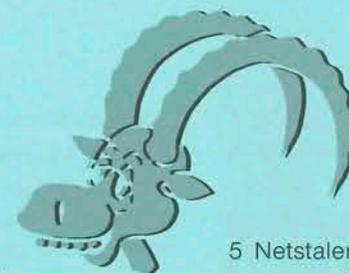


Geissrippis Freud

Die Sportschule Glarnerland ist Wirklichkeit

(Eing.) Auf den Beginn des Schuljahrs 03 / 04 nimmt auch die Sportschule Glarnerland in Netstal ihren Betrieb auf. Damit startet der Kanton Glarus einen Schulversuch, wie er schweizweit in dieser Form erstmalig ist. Zwar kennt man in diversen Kantonen mittlerweile auch die Begabungsförderung im Bereich von Bewegung und Sport. Meistens sind es aber einzelne Sportklassen wie zum Beispiel in Liestal, Baselland oder integrierte Sportoberstufen wie etwa in Wildhaus, Kanton St. Gallen.

Swiss Olympic hat sämtlich Schulangebote welche in diese Richtung gehen, in einer interessanten Dokumentation zusammengestellt. Darin sind die wesentlichen Eckpfeiler der jeweiligen Schulangebote aufgelistet: Schulart, Trägerschaft, Ausbildungsziele, Ausbildungsdauer, Aufnahmebedingungen, Kosten, mögliche Sportarten ... Die Besonderheit der Sportschule Glarnerland ist darin zu suchen, dass nebst einer fundierten schulischen Grundausbildung, welche auf dem neuen Lehrplan des Kantons Glarus aufgebaut werden muss, die SchülerInnen an drei Nachmittagen die Möglichkeit haben werden, unter professioneller Anleitung in ihrer Sportart zu trainieren. Zusätzlich werden sie von der Schule aus an einem gemeinsamen Mittagstisch in der Kochschule sportgerecht verpflegt werden. Die Kochschule kann aber trotzdem durch die Vereine und Interessierte benützt werden. Die Sportschule Glarnerland kann somit als eine Art spezielle Tagesschule betrachtet werden, 25 Lernende werden die Ausbildung Mitte August beginnen. Sie rekrutieren sich aus den Fachbereichen Ski alpin, Ski nordisch, Snowboard, Eishockey und Pferdesport. Ausstehend ist im Moment noch



der Eintritt einer Eiskunstläuferin. Der Hauptharst sind Glarner, davon

5 Netstaler, die Andern kommen aus St. Gallen, Schwyz und Graubünden. Die Lernenden werden auf zwei Klassen aufgeteilt. So werden alle eintretenden 1. Klässler miteinander unterrichtet und die 2./3. Klässler bilden gemeinsam eine Klasse. Dies verlangt von den Lehrenden der Sportschule einiges an Flexibilität und



SPORTSCHULE

vor allem viel Routine. Der Unterricht wird vorwiegend im Doppelstundenrhythmus erteilt werden, dies vor allem in denjenigen Fächern, wo die kulturelle Grundtechniken vermittelt werden. Im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften, sowie der Biologie, Physik und Chemie erhält das selbstverantwortete Lernen eine besondere Bedeutung. Angeboten werden auch Zeitgefässe für das individuelle Lernen. Dort kann der Stoff, welcher zum Beispiel durch Absenzen wegen eines Renneinsatzes oder einem Wettspiel fehlt, nachgearbeitet werden. Halbjährlich werden die Leistungen der Schüler der Sportschule evaluiert und in Quervergleichen mit den Resultaten aus anderen Kantonen verglichen. Dies kann innerhalb



des "Klassencockpits" realisiert werden, einem Qualitätssicherungsprogramm der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz.

Zu einem Eintritt in die Sportschule Glarnerland müssen ganz bestimmte Bedingungen erfüllt sein. So wurden von den ursprünglich 35 Anmeldungen für dieses Jahr die Fussballer deswegen noch nicht berücksichtigt und einige angemeldete Skirennfahrerinnen erfüllten die verlangte Kadermitgliedschaft für die kommende Saison nicht. Aber auch finanzielle Gründe führten zu Absagen. Diese schmerzen besonders, da es sich durchwegs um ausserordentlich talentierte SkisportlerInnen handelt. Hier wird man, wenn man das Bekenntnis zum Spitzensport ernst nimmt, politisch darauf hinarbeiten müssen, dass in den kommenden Jahren ein interkantonaler Schulgeldausgleich eingeführt wird.

Dank der generösen Unterstützung diverser Sponsoren, wurde zwischenzeitlich das alte Schulhaus frisch gestrichen. In der ersten Ferienwoche fanden diese Arbeiten mit einer Lehrlingsaktion ihren Abschluss. Die Zimmer stehen für den Unterricht bereit.

Sechs Zimmer sind es insgesamt. Drei davon werden als Klassenzimmer genutzt, in einem ist die Informatik und die Naturwissenschaften zu finden, ein weiteres wird als Garderobezimmer benutzt und das Letzte dient als Sekretariat und Sitzungszimmer.

Hierzu gilt es anzumerken, dass, weil eben die Geldmittel nicht allzu üppig zur Verfügung stehen, einiges an Kreativität und Eigenleistung gefragt war. So wurde beispielsweise der gesamte Informatikbereich aus den Restbeständen der Swis-sair herausgelöst. Zu vorzüglichen

chen Kondition übrigens. Und gleichzeitig konnten ebenda noch 36 Garderobenschränke zum Nulltarif erstanden werden, während die gesamte Einrichtung für das Sekretariat aus alten Möbelbeständen des Kantons zusammengestellt wurde. Ende Juni fand ein erster Elternabend statt. Dabei konnten den lückenlos anwesenden Eltern die Mitglieder der Aufsichtskommission vorgestellt werden. Diese wurden im vergangenen Monat vom Regierungsrat gewählt:

R. Gisler, Regierungsrat, Präsident;

H.J. Marti, Landrat FDP;

M. Landolt, Landrat CVP;

P. Landolt, Landrat CVP, Verwaltungsratspräsident SGU;

H.P. Spälti, Landrat SP,

Schulpräsidentenkonferenz;

H. Speich, Sponsorenvertreter;

W. Hofmann, Verwalter Sportzentrum Filzbach;

Dr. phil. S. Dietrich, Rektor Kantonsschule Sargans, Kantone;

Christoph Schneider, Gemeinderat, Verwaltungsrat Sportbahnen Elm.



(tk) Das Forum Netstal freut sich auf die Sportschule in Netstal und dankt allen Initiatoren, allen voran Heinz Spälti, für ihr Engagement, ihre immense Arbeit im Vorfeld und für ihr Durchsetzungsvermögen zum Wohle unserer Jugend. Allen Sponsoren sagen wir ein herzliches Dankeschön für die grosszügige Unterstützung und hoffen, dass diese Schule in unserem Dorfe Fuss fasst und zu einer festen Institution wird. Weitere Informationen finden Sie unter www.sportschuleglarnerland.ch



Fotos
Leo Friedrich

Geissrippis Lätsch

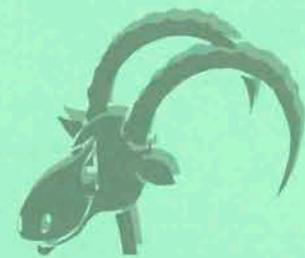
(tk) "Das Werk alkoholisierter Milchbubis" so betitelte die Südostschweiz am 6. Juni 2003 die blinde Zerstörungswut, die an den Blumen an der Ennendaner Linthbrücke ausgelassen wurde.

Das Bild zeigte nur noch die Erde und ein paar Stummel der vorher wunderschön blühenden Blumen in den Blumenkistli.

Samstagmorgen, 7. Juni 2003, Mattbrücke, Netstal, weder Blumen noch Kistli auf der linken Seite und rechts das selbe Bild wie oben beschrieben. Zerschlagene Kistli und welkende Blumenpracht im trockenen Bachbett des Löntsch – auch das Werk alkoholisierter Milchbubis?

Mittwoch, 11. Juni 2003, aus dem Bulletin des Gemeinderates Netstal schreibt Ortskorrespondent Hans Speck: Vandalen am Werk – Zerstörung der Holzhütte auf dem Schlatt bei der Schweizer Familie Feuerstelle und eingeschlagene Scheiben bei den Militärbaraken. Von der Gemeinde wurde Strafanzeige gegen Unbekannt erhoben.

Man fragt sich schlicht, wohin das noch führt. Sind das wirklich alkoholisierte Milchbubis oder einfach total frustrierte Menschen, die ihre inneren Konflikte mit einem Zerstörungsdrang lösen? Sind es einfach "nur" Lausbubenstreiche (Mädchen nicht ausgenommen), um seine/ihre "Grösse" in der Gruppe zu beweisen oder den gewissen Adrenalin-Kick zu erleben? Oder ist dies sogar ein Moral- und Sittenzerfall, weil die Jungen den nötigen Anstand nicht mehr lernen und keinen Respekt vor fremdem Eigentum mehr haben? Sicher ist, dass viele unter uns so jemanden einmal in die Finger kriegen möchten, um ihn/



ihr den Hosenboden zu versohlen. Aber eben – es wäre reiner Zufall, jemanden bei einer Schandtats zu erwischen. Die Aussage, dass die Polizei ja in diesen Belangen nichts unternehme stimmt so nicht. Gerade über die Ereignisse in Ennenda und Netstal sind nun vermehrt Fusspatrouillen an diesen Orten des Nachts unterwegs. Die Polizei bittet aber auch alle Anwohner und Passanten, Augen und Ohren offen zu halten und so bald sie etwas Verdächtiges feststellen, die Polizei zu kontaktieren. Gemäss Polizist Peter Schadegg rückt die Polizei bei jedem konkreten Anruf



immer aus. Das Problem ist einfach, dass durch den zunehmenden Vandalismus die Polizei permanent überall sein müsste – und dazu sind einfach nicht genügend Polizisten/Innen da. Nach den prekären Finanzen der Staatskasse und der Ablehnung der Steuererhöhung an der Landsgemeinde, die von der Hälfte der Bevölkerung befürwortet wurde (auch von vielen NetstalerInnen), wird auch bei der Polizei gespart und Abgänge nicht mit Neuzugängen gedeckt, verschweige denn neues Personal eingestellt. Auch der gehörte Ruf nach einem Nachtwächter wie in früheren Zeiten oder der Securitas nützt nichts – denn wer bezahlt diesen Mehraufwand? Zudem muss, sofern ein Tatbestand aufgenommen und eventuell auch der Täter ermittelt wurde, von den Besitzern der beschädigten Sache so oder so ein Strafantrag gestellt werden – für viele der Beschädigten ein zu grosser Aufwand.

Der geneigte Leser merkt, dass viele Faktoren eine Rolle spielen. Das einzig Wirksame ist, dass in den Familien wieder Anstand und Achtung mit und vor den Mitmenschen gelernt und gelebt wird und das Miteinander wichtiger ist als das Gegeneinander. Auswüchse bei allen Nationen und gleich welchen Alters wird es immer geben, nur könnten wir – ein jeder einzelne von uns – mit Anstand und Achtung gegenüber Allen und Jedem als gutes Beispiel vorangehen.



Geissrippi - Lätsch

Verkehrsbelastung in Netstal
– was tun?



(psg) Es vergeht nun kaum mehr ein Tag, an welchem nicht mindestens einmal der gesamte Fahrzeugverkehr auf der Kantonsstrasse still steht. Hauptsächlich zu den bekannten Feierabendzeiten stauen sich die Fahrzeuge von Glarus herkommend, durch ganz Netstal bis zum Kreisel. Diese Stauzeiten – wo tatsächlich mehrfach auch ein Stillstand zu erkennen ist – beschränken sich zwar größtenteils auf die genannten Hauptverkehrszeiten, aber trotzdem macht man sich dabei sicherlich seine Gedanken – was ist zu tun?

Eine Umfahrungs- oder Entlastungsstrasse ist bei den momentanen finanziellen Verhältnissen in weitere Ferne gerutscht und eine Neuauflage eines Antrages wird nicht zuletzt auch deshalb noch lange auf sich warten lassen.

Was können wir aber selber und sofort tun?

- Unnötige Fahrten mit dem PW vermeiden
 - Allenfalls Arbeitsweg mit anderen Personen koordinieren
 - Öffentliche Verkehrsmittel benützen (Verbindungen werden stetig ausgebaut)
 - Im Sommer mit dem Velo zur Arbeit fahren
 - Das eigene Umfeld zum Minimieren des PW-Gebrauchs animieren
- Im Interesse der anliegenden Bewohner und für eine bessere Luft für uns alle, kann ein jeder von uns mit dem Umsetzen obiger Punkte etwas Kleines dazu beitragen und dabei auch ein Vorbild für andere sein.



Das Gerichts- und Strafwesen in der "guten alten Zeit"

(Br) Übeltäter hatten es in früheren Zeiten nicht leicht; die Strafen wurden viel augenfälliger, sichtbarer vollzogen, wie aus den Aufzeichnungen in der "Geschichte der Gemeinde Netstal" hervorgeht.

Mörder erwartete ausnahmslos die Todesstrafe, sei es am Galgen oder durch Enthauptung. 1867 wurde hierzulande die Todesstrafe abgeschafft.

Die Abbitte für Diebe erfolgte zum Beispiel durch niederknien und den Boden küssen im Beisein der Ratsherren, wobei der Straftäter Gott und die gnädigen Herren um Verzeihung bitten musste. Bisweilen wurde der Dieb verknurrt, an Sonntagen die Kinderlehre in der vordersten Reihe mitzumachen.

Verleumder kamen in der Regel nicht ungeschoren davon. Ein Niklaus Schuler, der im 17. Jahrhundert behauptete, die Frau Hauptmann habe ein schlangenähnliches Kind geboren, zahlte 5 Pfund (ca. 6 Franken) Busse und musste – bei Widerruf seiner Behauptung – die Ehre der verleumdeten Dame eidesstattlich bezeugen. Im gleichen Jahrhundert wurde Tagwenvogt Felix Kubli zu 300 Pfund (ca. 350 Franken) Busse verknurrt, weil er zwei ehrbare Mitbürger als Diebe und Mörder bezeichnet hatte.

Mit Vorliebe wurden Verleumder in den "Bösen Turm" gesperrt bei Wasser und Brot, und wer den Hohen Rat beleidigte, riskierte ebenfalls einige Tage Kerker.

Gleichermassen beliebt und gefürchtet war der Pranger. Dieser stand auf dem Spielhof in Glarus, gut sichtbar auf einem Sockel, ausgerüstet mit Kette und Halsring. Der Verurteilte stand meistens eine Stunde im eisernen Kragen, bewacht vom Scharfrichter, welcher der schaulustigen Menge Auskunft über das zu sühnende Vergehen erteilte.

Bedauernswerte Opfer öffentlich sichtbarer Urteile waren ledige Mütter. Sie mussten eine rote Kappe tragen, sich mit einer "stillen Hochzeit" begnügen und durften sich nicht mit einem Kränzlein zieren; ihr Vater wurde zudem zu einer Busse von 8 Gulden (ca. 18 Franken) verknurrt.

Solch teils drakonische Strafen waren sowohl als Sühne als auch als Abschreckung zu interpretieren. Heute ist man in der Strafbemessung humaner, doch sei die Anregung erlaubt, ob für chronische Vandalen und Chaoten eine Kurz-Kur im Pranger nicht heilsam sein könnte.

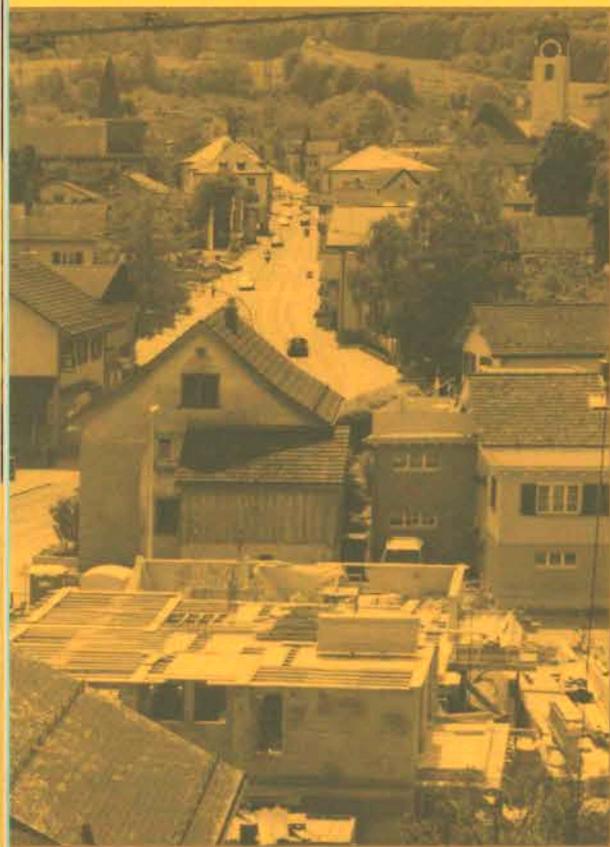


Foto
Jakob Kubli

Die Grossüberbauung am Altigerweg

(j.k.) Seit einigen Wochen wird in der Hoschet beim "Kloster" nach jahrelangen Verzögerungen emsig gebaut. Die Bauunternehmung Trümpi AG, Mitlödi, hatte die Liegenschaft vor rund zwei Jahren von der Geyer Haustechnik AG in Netstal gekauft. Die Projektplanung oblag bei der Leuzinger + Partner AG, Glarus und die Bauleitung führt nun das Architekturbüro Güttinger, Glarus, aus. Mit einer neuzeitlichen, modernen Architektur mit kubischen Formen und grossen Fenstern sollen sieben grosszügige Wohnungen mit Balkonen entstehen. Jede Wohnung wird ausserdem eine eigene Waschküche erhalten. Auch eine Tiefgarage und ein Lift sind vorgesehen. Mit den Nachbarn wurde eine einvernehmliche Lösung angestrebt, indem im dritten Stock anstelle von zwei Wohnungen nur eine auf die Südseite versetzte Attikawohnung gebaut wird.

Das Jahr des Wassers

(cb) Unsere Erde besteht zu 75 % daraus, und selbst wir Menschen bestehen zu 60 % aus dem selben Stoff: Wasser. Zu Hause drehen wir den Wasserhahn auf, und es fliesst herrlich frisches, kühles und sauberes Wasser. Was für uns selbstverständlich ist, gilt jedoch in den meisten übrigen Ländern nicht: sauberes Wasser ist knapp. Dies hat die UNO dazu bewogen, das Jahr 2003 zum Jahr des Wassers zu erklären, denn von all dem vielen Wasser auf unserer Erde können gerade 2 % als Trink-

wasser genutzt werden. Nicht weniger als 35 % der Menschheit leidet an Wassermangel. Rund 7 Millionen Menschen sterben jährlich an Krankheiten, die mit dem Konsum von verschmutztem Wasser in Verbindung gebracht werden können und rund 1,4 Milliarden leben ohne Zugang zu Trinkwasser in genügender Qualität und Quantität. Voraussichtlich bis zum Jahr 2025 leidet rund 1/3 der Weltbevölkerung an Wassermangel. Zudem steigt die weltweite Nachfrage nach Wasser doppelt so schnell wie die Bevölkerung. Experten warnen vor einer "Wasserbombe", die tickt. Wir Schweizer leben im Wasserschloss Europas. Wir verbrauchen jährlich rund 1,1 Mia

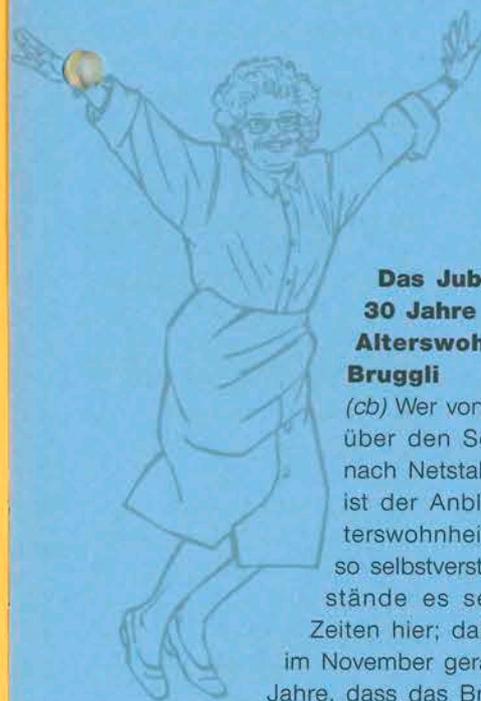
m3, davon Haushalt und Gewerbe rund 58 %, die Industrie ca. 18 %.

Netstal allein gibt jährlich ca. 1,4 Mio m3 Wasser ab. Ca. 800'000 m3 gehen in die Haushalte, Gewerbe und Industrie benötigen ca. 320'000 m3, womit die grössten Wasserbezüger aufgezählt sind. Um das Wasser auch verteilen zu können, unterhält die Gemeinde Netstal ca. 13 km Versorgungs- und ca. 10 km Hausanschlussleitungen. Der Feuerwehr stehen 134 Hydranten zur Verfügung. Rund 30 % unseres Wassers wird im Rietacher aus dem Grundwasser gepumpt, die restlichen 70 % kommen aus den beiden Quellen am Molenkopf und im Kohlgrüebli. In der Brunnenstube am Grundkopf werden die beiden Leitungen zusammengeführt und in die beiden Reservoirs in der Risi geleitet. Einzig beim oberen Reservoir ist eine Entkeimungsanlage installiert, da nach Gewittern leicht erhöhte Werte von Kolibakterien festgestellt wurden. Ansonsten ist unser Wasser "quellfrisch".

Bei uns ist man sich der Wichtigkeit des Wasser immer bewusst. Früher war es die Industrie, die viel Wasser benötigte, uns aber auch Wohlstand brachte. Die grossen Brunnen in unserer Gemeinde werden von vielen Besuchern bewundert und mancher Velofahrer füllt dort seine Wasserbidons frisch auf. Der Unterhalt der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung ist auch eine der wichtigsten Aufgabe der Gemeinde. Mit einer "Woche des Wassers" hat die Schule vor den Sommerferien versucht, den Schülern die Wichtigkeit dieses Elementes aufzuzeigen.

Schüler der Kanti haben ebenfalls in einer Arbeitswoche den Mettlensee vom Schilf befreit, das ihn fast vollständig bedeckte.

Ein "Tag der offenen Tür" wird der Netstaler Bevölkerung Gelegenheit bieten, die Wasserversorgung kennen zu lernen. Bei Redaktions-Schluss war der Termin dafür noch nicht bekannt.



Das Jubiläum 30 Jahre Alterswohnheim Bruggli

(cb) Wer von Glarus her über den Sommerweg nach Netstal läuft, dem ist der Anblick des Alterswohnheims Bruggli so selbstverständlich, als stände es seit ewigen Zeiten hier; dabei sind es im November gerade mal 30 Jahre, dass das Bruggli eröffnet worden ist. Von aussen hat sich das Bild einzig durch die Aufstockung des Wohntraktes

am westlichen Wohnteil verändert, der allerdings im gleichen Stil ausgeführt wurde und deshalb das Gesamtbild kaum beeinträchtigt.

Die Geschichte über den Bau eines Bürgerasyls geht aber sehr weit zurück: 1920 gründete Oberst Rudolf Kubli mit einer Einlage Fr. 5'000.- den Bürgerasylfond. Durch Aufstockungen und Spenden verfügte der Fonds 45 Jahr später über ein Vermögen von über Fr. 575'000.-. Doch diese Mittel reichten noch nicht, ein Bürgerasyl zu betreiben.

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen fand auch auf diesem Gebiet ein Gesinnungswandel statt. Durch den fortschreitenden Wohlstand war nicht mehr ein Bürgerasyl ge-



Foto
Pierre Rochat

fragt, sondern ein Alterswohnheim, in dem ältere Einwohner aller Schichten ihren letzten Lebensabschnitt geniessen können.

An der Frühlingsgemeinde 1967 stellte die Allgemeine Bürgerliche Volkspartei (heute FDP) den Antrag, die Erstellung einer Alterssiedlung oder eines Alterswohnheimes zu prüfen. Im Herbst 1967 bestellte der Gemeinderat eine Kommission, die vom damaligen Gemeindeverwalter und Fürsorgepräsident Fritz Weber-Worni geleitet wurde. Der Bericht wurde im Februar 1971 abgeliefert und den Stimmbürgern zugestellt. An der Gemeindeversammlung vom 30. April 1971 wurde der Kreditantrag vom damaligen Gemeindepräsident Gabriel Spälti-Leemann (notabene seine letzte Gemeindeversammlung als Präsident) vorgelegt und von der Gemeindeversammlung genehmigt. Wie Gabriel Spälti später schrieb, war dieser Beschluss für ihn die eindrücklichste Krönung seiner zu Ende gehenden Amtstätigkeit als Gemeindepräsident. Dank zwei grossen Spenden von Alt-Gemeindepräsident Konrad Auer-Brunner über Fr. 500'000.- und des NOK's über Fr. 120'000.-, grossen Beiträgen aus Bürgerasyl-Fonds und dank Subventionen des Kantons konnte die Finanzierung gesichert werden. An der Gemeindeversammlung vom 5. Mai 1972 gab der damalige Gemeindepräsident Dr. Konrad Auer den bereinigten Kostenvoranschlag in der Höhe von Fr. 4'995'000.- bekannt, und an der Hebstgemeinde wurde ein Nachtragskredit von Fr. 770'000.- oppositionslos genehmigt.

Mit den Bauarbeiten wurde im März 1972 begonnen, Mitte Oktober 1973 wurden die letzten Arbeiten ausgeführt. Am 3. November 1973 konnte dann das Alterswohnheim seiner Bestimmung übergeben werden.

Das Konzept des Alterswohnheimes hat sich bewährt. Um den Wert des Gebäudes zu halten, wurden aber doch bereits einige Renovationen vorgenommen; so wurde die Aussenisolation mit der Aufstockung erneuert, eine solare Warmwasseraufbereitung auf dem Dach senkt die Energiekosten erheblich und die Heizung wurde von Oel auf Gas umgestellt und gleichzeitig wurden 4 Blockheizspeicher eingebaut, um teure Energiespitzen zu vermeiden. 2002 wurde die Wohnung des Altersheimverwalters für eine Wohngruppe umgebaut und bietet nun Platz für fünf demente Heimsinsassen. Verbunden damit war auch eine Totalrevision des Betteliftes. Im Frühling 2003 wurde die neue Brandmeldeanlage in Betrieb genommen, mit der nun sämtliche Zimmer und Räume überwacht werden können.

Am Sonntag, 31. August 2003, wird das Jubiläum mit einem kleinen Fest gefeiert. Eröffnet wird die Feier mit einem ökumenischen Gottesdienst, der von der Harmoniemusik umrahmt wird. Auch zum anschliessenden Risotto, das zu günstigem Preis angeboten wird, ist die Dorfbevölkerung ganz herzlich eingeladen. Für die Kinder wird auf der Nordseite des Altersheim ein Streichelzoo eingerichtet, bei dem auch Ponyreiten angeboten wird.



Das Kirchenplatz-Konzert
(tk) Einmal mehr möchten die Zigerhorns Sie, liebe NetstalerInnen, nach den Ferien mit ihren schmissigen, swingigen Melodien daran erinnern, dass auch der Alltag, zumindest der angesagte Freitagabend, fast Ferienstimmung vermitteln kann. So wie man die Zigerhorns kennt, reissen sie jung und alt, gross und klein von ihren Stühlen und lassen nochmals Ferienstimmung aufkommen.

Verpassen Sie also das Kirchenplatz-Konzert nicht, kommen Sie auf den Kirchenplatz der Evangelisch reformierten Kirche Netstal zum Zuhören und Zusehen (das Mitgehen der Musiker ist nämlich eine Augenweide) und vielleicht benützen Sie die Gelegenheit, dabei gleichzeitig Ihren Hunger oder Durst zu stillen. Die Festwirtschaft, geführt vom Kirchenrat, mit Würsten vom Grill, Kuchen und Getränken lädt Sie zum Geniessen und Verweilen ein.

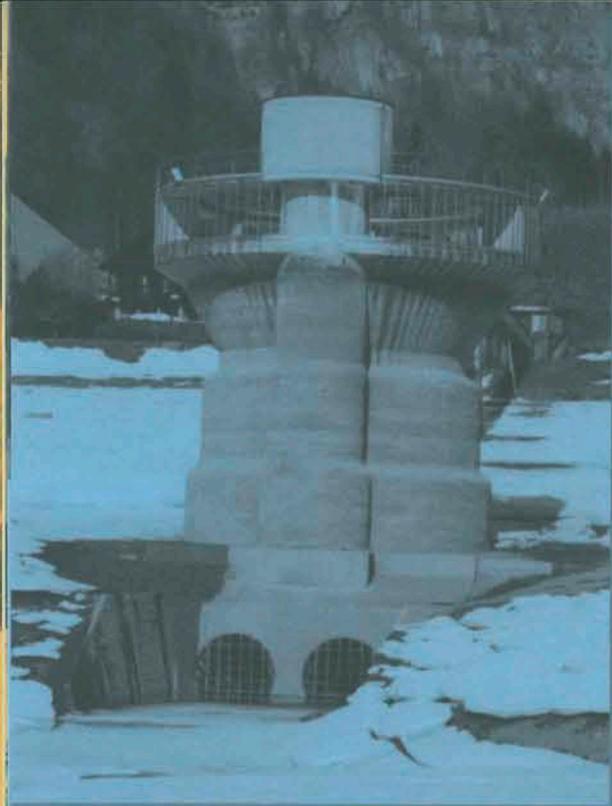
Die Zigerhorns

Freitagabend, **15. August 2003**

ab **19.30 Uhr**

Der Klöntalersee aus ungewohnter Perspektive
(j.k.) Bei der Niederschrift dieser Zeilen in den Tropentagen im Juni frönen wieder hunderte dem Badeplausch im Klöntalersee. Im April sah es noch

wesentlich anders aus. Damals konnte man den See mit dem Überlauffurm und den Stauanlagen aus ungewohntem Blickwinkel betrachten. Infolge von Revisionsarbeiten musste der See praktisch vollständig abge-



senkt werden, so dass beim Überlauffturm sogar die beiden Stolleneingänge sichtbar waren. Im Notfall oder bei Reparaturarbeiten am Naturdamm könnte durch die beiden Stollen Wasser abgelassen werden. Auch der Staudamm selber könnte trockenen Fusses von ungewohnter Seite besichtigt werden. Beim Auslaufkanal des ursprünglichen Sees war auch ein Gedenkstein ohne Beschriftung wieder sichtbar, der wohl in Erinnerung an ein früheres Ertrinkungsoffer seinerzeit angebracht worden war.

Foto
Jakob Kubli

Die Krabbelgruppe sucht LeiterInnen

(tk) Jeweils nach den Herbstferien bis zu den Frühlingsferien tritt die Krabbelgruppe zweimal im Monat in Aktion. Für Kleinkinder von null bis vier Jahren und deren Mütter und Väter ein willkommener Anlass, um sich zu treffen und den Kindern die Möglichkeit zu geben, die soziale Entwicklung zu fördern. Derweil die Kleinen sich im grossen evangelisch reformierten Pfarrhausaal so richtig mit krabbeln, tapsen, rennen, spielen und sich gegenseitig ertasten verweilen können, geniessen die "Grossen" einen feinen Kaffee und Kuchen und das Bewusstsein, mit Gleichgesinnten oder Gleichgelagerten Gedanken über Erziehung, das Grösserwerden von Kindern und den Alltag auszutauschen. Das sich Kennenlernen, mit den Kindern mit den vorhandenen Spielsachen zu spielen oder auch Erfahrungen auszutauschen, ist der zentrale Mittelpunkt und das gemeinsame Ziel dieser zwei Stunden pro



Nachmittag. Dass dabei ein Unkostenbeitrag von Fr. 4.– für Kaffee und Kuchen erhoben wird, ist sekundär –Hauptsache man geniessst das Zusammensein.

Da die bisherige Leiterin sich entlasten möchte, werden Mütter oder Väter, die sich für die Leitung und Gestaltung dieser Nachmittage interessieren, gesucht. Frau Beatrice Möschler, Tel. 055 640 82 59, gibt Ihnen gerne Auskunft und ist auch bereit, bei der Einführung mitzuhelfen.

Der Kreuzmarkt vom kommenden

18. September

(Brt) - wird seit vielen Jahrhunderten in Netstal durchgeführt, resp. noch gefeiert. Das Datum ist nach uralter Tradition festgelegt: Jeweils der erste Donnerstag nach dem kirchlichen Gedenktag Kreuzerhöhung (14. September), womit der dritte Donnerstag im September feststeht. Seit dem Mittelalter galt der Netstaler Vieh- und Warenmarkt am Kreuzmarkt als der Grösste seiner Art weit und breit. Vieh wird seit über 50 Jahren nicht mehr aufgefahren, und auch die bis vor wenigen Jahren obligate Alp-Gant wurde fallengelassen.

Im Sinne einer gewissen Brauchtumserhaltung wird dieses unseren "Altvordern" (Ahnen) wichtige Ereignis auch heute noch gefeiert. Im Schulhausareal erinnern Schausteller und Marktstände immerhin daran, die Spitex präsentiert in der Alten Turnhalle ihre Dienstleistungen und der Gemeinnützige Frauenverein lädt zum Plaudern in die Kaffeestube ein. Nicht zuletzt freuen sich die Schulkinder und ihre Pädagogen auf einen schulfreien Tag, und zu guter Letzt, da mitten in der Hochwildjagd, bieten unser Gaststätten feinschmeckende Wildgerichte an. So oder so bietet der Netstaler Kreuzmarkt eine weitere Gelegenheit zu Begegnungen und geselligen Kontakten, die es zu nutzen gilt.

die Netstaler Chilbi

Freitag bis Sonntag, 10. - 12. Oktober

(Brt) Wie seit bald 100 Jahren von den beiden Kirchenräten festgelegt, findet die hiesige Kirchweih jeweils am zweiten Sonntag im Oktober statt und ist damit eine der letzten im Reigen der Glarner Dorfchilben. Von unseren Vorfahren angesichts des damaligen kärglichen Festtagskalenders ausgiebig während drei Tagen von Sonntag bis Dienstag gefeiert mit Musik und Tanz, Kraftspielen und natürlich Speis und Trank, hat sie auch heute noch ihre Bedeutung als Erinnerung an die jeweils eingeweihten Gotteshäuser. Allerdings wachten früher unsere Gemeindeväter argwöhnisch über die Wahrung von Sitte und Moral und duldeten offiziell keine Musikanten, Taschenspieler und

Komödianten in unseren Huben, und auch für das neu hinzugekommene Reitschulvergnügen hatten sie nichts übrig.

Heute ist der Chilbibetrieb weniger urwüchsig und kraftstrotzend, trotzdem bieten sich allerlei Unterhaltungsmöglichkeiten. Auf dem Schulhausareal locken Schausteller jung und Junggebliebene mit ihren Attraktionen, einige Dorfvereine laden zu Speis und Trank ein und unter den Marktfahrern tauchen die ersten Maronibrater auf. In den Gaststätten duftet es verführerisch nach Gerns und Hirschkpfeffer aus der zurückliegenden Jagd, kurz, man besucht und trifft sich an der Netstaler Chilbi.

Auf eine gute Zusammenarbeit: Pfarrer Rolf Jost verabschiedete die ganze Gemeinde mit persönlichen Worten.



Nun sind alle reformierten Pfarrstellen im Kanton wieder besetzt:

Pfarrer Rolf Jost in Netstal eingesetzt

Freudentag am Sonntag in Netstal: In einem feierlichen Gottesdienst wurde Rolf Jost von Dekanin Almut Neumann als reformierter Gemeindepfarrer eingesetzt. Damit sind alle Pfarrstellen der Evangelisch-Reformierten Landeskirche im Kanton wieder besetzt.

Nach Schwanden und Linthal war es bereits die dritte Pfarrinstallation in diesem Jahr, welche die Dekanin der Evangelisch-Reformierten Landeskirche, Pfarrerin Almut Neumann, in Netstal leitete. Die Pfarreinssetzung sei ein Grund zur Freude und ein Anlass zum Dank, sagte sie in der gut besetzten Kirche.

Ganze Familie miteinbezogen

Sehr schön gestaltet war der Willkommensgruss, den die Kinder des Religionsunterrichtes mit Katechetin Marianne Kubli dem Ehepaar Jost und den beiden Kindern beschereten. Nicht minder rührend das Lied des Netstaler Knaben Marc: "Hallo, hallo, schön, dass Ihr da seid. Hallo, hallo, ich freue mich so sehr..."

Almut Neumann bezeichnete den Weg des Zusammenkommens als verheissungsvoll, als weit, eventuell aber auch als mühsam. Die Einsetzung sei das Versprechen, diesen Weg miteinander zu gehen. Tugenden dafür seien Geduld, Demut, Milde, die Bereitschaft zur Vergebung sowie auch die Breit-

schaft, den andern zu ertragen. Das Band der Liebe halte alles zusammen.

Sie gab dem neuen Gemeindepfarrer bei dem feierlichen Akt der Einsetzung, bei welchem Rolf Jost Kirchenpräsident Christian Winkler und Kirchenrat Mathias Kubli zur Seite standen, das Wort des Reformators Luther mit auf den Weg, wonach Gott in allem mit uns sei. Christian Winkler forderte sodann die Gemeinde auf, Rolf Jost als Pfarrer anzunehmen und zu versprechen, mit ihm stets nach Wegen zu suchen, um am Aufbau der Gemeinde mitzuwirken. "Ja, mit Gottes Hilfe", lautete die kraftvolle Antwort. Ein Rosenbäumchen symbolisierte die Hoffnung auf baldige Verwurzelung der neuen Pfarrfamilie in der Gemeinde Netstal.

Wo stehen wir?

Nach einem Gebet der örtlichen Kirchenratsmitglieder für den neuen Gemeindepfarrer blickte dieser auf den soeben erfolgten Umzug zurück. Viel Organisation und eine grosse Arbeit sei damit verbunden. Anstrengender aber sei die seelische Arbeit, der Abschied und das Neueinleben. "Da bin ich froh, dass es Dinge gibt, die konstant bleiben, wie die Grundtatsachen des Glaubens, das Evangelium", sagte Rolf Jost. Es seien Worte des Vertrauens, die uns innehalten liessen in der Hektik und uns fragen liessen, wo wir im Moment stünden. Auf sich und sein neues Amt bezogen meinte er, dass Dienen das für ihn wich-

tigste Wort sei. "Ich will kein Herr über meine Gemeinde sein. Ich setze eine mündige Gemeinde voraus".

Macht solle sich in Demut und Bescheidenheit äussern und verwendet werden, um für Schwache einzustehen. Er könne den Menschen bestenfalls etwas helfen, sie müssten aber ihr Leben selber optimieren. "Dienen in der Kirche oder Dienen der Kirche am Menschen ist für mich etwas ganz Besonderes", so der neue Netstaler Pfarrer. Es spanne sich an zwei Polen auf: einerseits den Wün-

schen und Bedürfnissen der religiösen Menschen, andererseits am Evangelium mit den ethischen Ansprüchen. Wichtig sei ihm ein bewusster und bekenntlicher Akzent des Christseins.

Musikalisch wurde der feierliche Gottesdienst umrahmt von Katharina Wegmüller an der Orgel und Alfred Felder am Cello. Im Anschluss daran lud der Kirchenrat zum Apéro auf dem Kirchenplatz ein, wo die Harmoniemusik Netstal spielte.

Madeleine Kuhn-Baer



Neueröffnung netto-netto im Wiggispark Netstal

Einfacher - besser - billiger

(kämü) Seit einer Woche gibt es mit dem netto-netto ein weiteres Geschäft im Wiggispark in Netstal. Je nach Wareneingang werden grosse Posten von Haushalt-, Lebensmittel und Textilien zu bemerkenswerten Tiefpreisen angeboten und schonen das Budget.

Bereits beim Ladeneingang auf dem Dachgeschoss des Wiggisparks in Netstal locken grosse Tische mit äusserst günstiger Ware. Im Innern fallen vor allem das grosse Getränke-Sortiment und die 1-Franken-Angebote auf. Aber auch Haushalt-Artikel, Textilien und sogar Wurst- und Käsewaren sind äusserst günstig angeschrieben.

Der Netstaler Geschäftsführer Erdogan Filiz, der seit 20 Jahren im Detailhandel tätig ist, umschreibt die netto-netto-Philosophie: "Wir kaufen grosse Posten zu Tiefpreisen ein und setzen sie umgehend um. Das Angebot ist sehr vielseitig und wechselt je nach Wareneingang. Hauptsächlich sind es Artikel des täglichen Gebrauchs sowie viele Markenartikel. Besonders interessant ist das grosses Balkan-Sortiment. Im oberen Stock, der ebenfalls 800 m2 umfasst, haben wir Möbel, die direkt mitgenommen werden können. Parkplätze sind auf dem Dachgeschoss des Wiggisparks genügend vorhanden."

Unkonventionell - aber rationell In Netstal wurde der fünfte Laden der netto-netto Posten-Dis-

In der oberen Etage befindet sich die grosse Möbelabteilung.

count AG mit Sitz in Wollerau, eröffnet. Die andern netto-netto Geschäfte befinden sich in Wetzikon, Wil, Arbon und Mels. Die Ausstattung ist einfach, aber zweckmässig.

Das Angebot variiert je nach Warenposten. Es lohnt sich also, immer wieder einen Blick in den netto-netto zu werfen. Die aktuellsten Schnäppchen sind unter www.netto-netto.ch zu finden.

Die Problempflanzen bedrohen unsere Natur

(cb) In den letzten Jahren haben sich bei uns eingewanderte Pflanzen, Neophyten genannt, sehr stark vermehrt. Diese wurden schon vor langer Zeit aus verschiedenen Kontinenten nach Europa eingeführt. Inzwischen gibt es in Europa rund 12'000 verschiedene Neophyten. Fast 97 % davon sind nicht überlebensfähig, 3 % sind ausgewildert und 0,2 % sind invasiv, das heisst sie vermehren sich sehr stark und verdrängen die einheimischen Pflanzenarten. Diese mit Fachausdruck "invasiven Neophyten" haben bei uns keine natürlichen Feinde und vermehren sich dadurch sehr schnell. Es sind vor allem fünf Arten, die den Naturschützern Sorge bereiten: **Spätblühende und kanadische Goldrute**

Sie stammt aus Nordamerika, wird 50-250 cm hoch und besitzt 8-10 cm lange und 1-1,5 cm breite, sitzende Blätter. Sie kommt in extensiv genutzten Flächen vor, wie Kiesgruben, Weinbergen, Strassen- und Bahnböschungen sowie Wald-rändern. Der Blütenstand besteht aus kleinen, goldgelben Köpfchen. Die Blütezeit ist Mitte Juli bis Oktober.

Japan-Knöterich

Er stammt aus Ostasien und wurde 1825 als Zierpflanze in Europa eingeführt. Er wird 1-3 m hoch, die Stängel sind gelblich-grün und knotig gegliedert. Die ledrigen, kahlen Blätter sind 5-10 cm breit, 5-20 cm lang und eiförmig mit einer aufgesetzten Spitze. Die zahlreichen

Blüten sind gelbgrün bis weiss. Dieses Unkraut kann mechanisch kaum bekämpft werden, denn schon aus nur 2 cm langen Reststücken beginnt er wieder zu wachsen. Seine Bekämpfung ist deshalb fast nur mit Gift möglich, was vor allem an Gewässern verboten ist.

Riesen-Bärenklau

Im Volksmund auch Riesen-Kerbel genannt, verbreitet sich vor allem auf Ödland im Siedlungsraum und entlang von Bahntrassen und Waldstrassen. Er wird 2-3 m hoch und hat weisse Dolden. Seine Blätter sind phototoxisch, das heisst, dass sich nach Berührung bei Sonneneinstrahlung auf der Haut Brandblasen bilden können.

Drüsiges Springkraut

Es wird bis 2 m hoch und verbreitet sich in Feuchtgebieten, wie Auen und feuchten Wäldern. Es hat an der Spitze rote Blüten und einen braunen Stängel. Bekämpft werden kann er vor allem durch jäten.

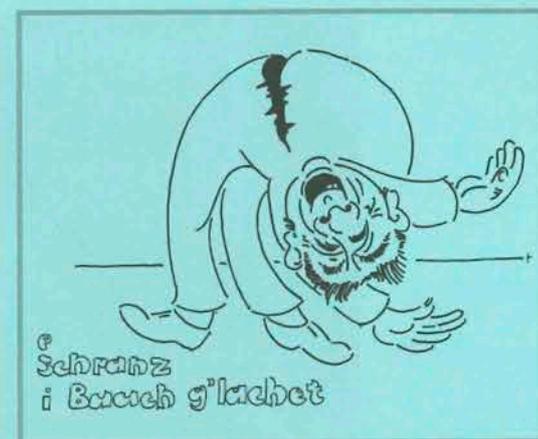
Sommerflieder

Auch Buddleja genannt, stammt aus Zentralchina und Tibet und wurde ca. 1890 als Zierpflanze nach Europa gebracht. Sie wird 2-4 m hoch und ist ein sommergrüner Strauch. Seine Blütezeit ist Juli / August. Verbreitet wird der Samen durch den Wind. Bekämpft werden kann er durch jäten oder aushacken.

Weitere Auskünfte über invasive Neophyten können beim Amt für Umweltschutz in Glarus, Tel. 055 646 67 00, eingeholt werden.

Die Redensarten

(tk) Haben Sie sich auch schon einmal "e Schranz i Bauch g'lachtet?" Hans Börlin möchte mit der abgebildete Figur Sie ermuntern, wieder einmal so herzlich und "chugelig" zu lachen – es muss ja nicht gerade mit einem Schranz im Bauch enden.



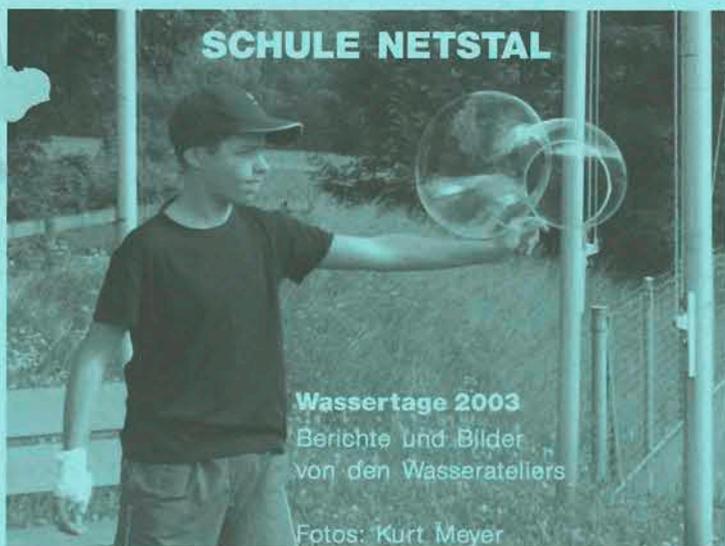
Die Rütene in unserer Gemeinde

Foto
Pierre Rochat

(Brt) Die Nutzung von Allmeinden und Rütene in unseren Regionen auf eine jahrhunderte alte Tradition zurück. Gemeindereines Areal wird Interessenten gegen ein meist bescheidenes Entgelt für die Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt. Kleinviehhalter nutzten die Allmeinden zum Ätzen (Füttern) ihrer Tiere, und in den Rütene wurde und wird vorwiegend Gemüse gepflanzt. In der Peripherie der Städte nennt man diese Pflanzplätze Schrebergärten, genannt nach dem deutsch Mediziner und Pädagogen Daniel Gottlieb Moritz Schreber (1808-1861), auf dessen Anregung sich solche Hobbygärtchen überall ausbreiteten. Noch heute wird die Bewirtschaftung der gemeindereigenen Rütene in einem speziellen Allmeind-Gesetz aus dem Jahre 1991 geregelt. Für Interessenten stehen solche zu mietende Pflanzplätze zur Verfügung in der Hinter-Allmeind, an der Linth gegenüber dem Bahnhof, an der Lerchenstrasse sowie zwischen "Lunde" (EVN) und "Altem Rathaus". Die zu pachtende Parzellengrösse umfasst in der Regel eine Fläche von 1 – 3 Aren (à 100m²). Der jährliche Pachtzins beläuft sich neu auf Fr. 15.–pro Are, und

Anmeldungen nimmt das Finanzamt der Gemeinde Netstal entgegen.

Die Nachfrage nach Rütene erreichte im Zweiten Weltkrieg anno 1942 einen Höhepunkt. Zusammen mit den Hausgärten wurden von 560 Kleinpflanzern insgesamt 1140 Aren hauptsächlich mit Gemüse, Kartoffeln und Mais kultiviert, damals ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Selbstversorgung mit Lebensmitteln. Nach einem stetigen Rückgang, bedingt offenbar durch den Wirtschaftsboom in den Nachkriegsjahren, ist in den letzten 10 Jahren ein wieder vermehrtes Interesse an Pflanzplätzen zu verzeichnen. Zur Zeit zählt man in unserer Gemeinde rund 40 Pächter von Rütene; weitere 5 Anwärter figurieren auf einer Warteliste. Bezugsberechtigt sind alle Einwohner der Gemeinde Netstal. Das bereits erwähnte Allmeind-Reglement setzt in der Bewirtschaftung der Pflanzplätze gewisse Schranken. Anbauen kann man Gemüse, Blumen und Beerensträucher sowie Zwergobstbäume. Sogenannte Garten- und Gerätehäuschen können erstellt werden, sofern deren Grundfläche 10 m² resp. deren Höhe 2 m nicht übersteigen.



SCHULE NETSTAL

Wassertage 2003
Berichte und Bilder
von den Wasseratelliers
Fotos: Kurt Meyer

BIOTOP

von Tobias

Hinter dem Schulhaus soll ein Biotop entstehen. Auf einem kleinen Bagger sitzt Herr Inkamp und befördert ausgegrabene Staudenstrünke auf den Gemeinde-Unimog. Herr Weber steht auf der Ladebrücke und schaut, dass sie richtig platziert werden. In der Erde entdecken wir zwei Blindschleichen, die fast vom Bagger aufgeladen worden wären. Aber zum Glück hat sie Herr Weber gerettet.

Plötzlich sehen sie einen grossen Stein. Es ist schwer, ihn aus der Erde heraus zu nehmen. Doch mit viel Geschick gelingt es, ihn auf den Lastwagen zu heben. Nun wird eine Vliesmatte über das Loch gelegt. Darauf kommt eine wasserdichte Folie. Jetzt holen sie einen Schlauch und füllen den Teich. Auf dem Teichrand verteilt Herr Inkamp mit einer Karrette 2,5 m³ Rundkies. Den Rundkies holten sie bei der Firma Hösli in Mollis.

Auf den Biotoprand legen nun



die Kinder Steine, die sie vom alten Biotop her schleppten. In das volle Biotop setzen nun Frau Ramdenee und Herr Straub Pflanzen, die sie im alten Biotop ausgegraben hatten. Zum Schluss werden noch verschiedene Tiere wie Kaulquappen, Posthorn- und Spitzschlamm-schnecken, Köcherfliegenlarven, ein Bergmolch und dessen Larven sowie ein Blutegel ausgesetzt.



Leben im Biotop

von Sinisa

Leben im Biotop wird geleitet von Herrn Peter Straub. Am Anfang zeigte Herr Straub als erstes Tier eine Spitzschlamm-schnecke. Die Kinder durften die Spitzschlamm-schnecke in die Hände nehmen. Einige Kinder hatten Angst, einige nicht. Im Schlamm drin hat es sehr viele dieser Spitzschlamm-schnecken, grosse und kleine. Die Köcherfliege war das nächste Tier, das vorgestellt wurde. Sie frisst fast nur Pflanzen. Sie hat einen Schlafsack aus Stein. Sie sammelt feine Steine und leimt sie mit Spucke zusammen. Das Ganze hat die Form wie ein Schlafsack,

der als Panzer dient. Trotz ihres Panzers ist die Köcherfliege Nahrung für verschiedene Vögel.

Auch ein Blutegel war zu sehen. Der hat einen Saugnapf, mit dem er sich an der Haut festsaugen kann. Früher setzten Ärzte bei Patienten mit Krampfadern diese Blutegel auf die Adern. Dieser saugte die Krampfadern aus.

Herr Straub erklärte den Kindern weiter, wie Frösche und Kaulquappen leben. Er hat den Kindern sehr viele Frösche gezeigt.

Um 14.20 Uhr schauten wir einen Film. Der Film war sehr spannend für mich, Er zeigte, wie Kaulquappen sich entwickeln, wie die Embryos aus den Eiern schlüpften. Im Film war eine Sekunde eine Stunde. Im Zimmer, in dem der Film lief, war es sehr heiss.

Aquarellmalen

von Gabriela

Im Zimmer 2 war es ganz ruhig, weil alle Kinder konzentriert an ihrem Bild malten. Ich sah viele verschiedene Bilder,



wie die Kinder mit Wasserfarbe das Wasser darstellten. Sie malten Fische, andere zeichneten Wasserpflanzen und die einen liessen ihrer Fantasie frei-

Wasserfahrzeuge bauen

von Sinisa

Für diesen Posten begaben sich die Gruppen in den Kindergarten Ennetbach. Dort konnten sie aus Styropor, Röhrchen und Holz selbst Fahrzeuge, die auf Wasser fahren, erfinden und bauen. Die älteren hatten lustige Ideen. Sie probierten, ein ganz schwieriges Wasserfahrzeug machen. Zwei haben ein ganz grosses Schiff gebaut. Sie nahmen Papierrollen und malten sie rot an und dann haben sie vier Schildkröten grün gefärbt, die in der Mitte gelb waren. Alle Kinder arbeiteten ganz konzentriert. In der Gruppe 8 machten fast alle zusammen ein Schiff, ein Riesenschiff war das.



Einmal hat Herr Straub in einem Wald eine Haut gefunden, es war die Haut einer Libellenlarve. Libellen halten sich auch sehr gerne in einem Biotop auf. Die Ringelnatter ist auch eine Bewohnerin des Biotops und findet da ihr Futter. Sie kann in einer halben Stunde einen Frosch fressen, dann braucht sie eine Woche lang nichts mehr. Dieser Atelierposten war ganz spannend.

en Lauf und malten Sterne oder einfach drauf los.

Nun mussten sie mit Neocolor Wassertiere und Pflanzen zeichnen. Die nun aufgetragene Wasserfarbe wurde von der Neocolor abgestossen. So sah das Bild schön aus, weil man dann die mit Neocolor gezeichneten Formen noch sah. Auch bei diesem Bild gaben sie sich Mühe.

Die meisten Kinder zeichneten zuerst die Seesterne. Jemand hatte sogar ein Unterwassermonster gemalt. Dann malten die Kinder ein Bild, in dem sie mit Neocolor Fische und Formen zeichneten und danach malten sie alles mit Wasserfarbe aus.

Alle Gruppen haben ein Schiff aus Styropor gemacht. Eine Gruppe machte ein Schiff aus Holz. Das Schiff aus Holz war ganz schwierig zu machen. Sie sind ganz nervös gewesen, weil es ganz schwierig war.

Diejenigen, welche mit Heissleim arbeiteten, verbrannten sich immer die Finger.

Alle Schiffe sind ganz schön, und ich glaube, dass jedes Schiff schwimmen würde.



Bodypainting

von Jasmine

Im Zimmer 4 ist Bodypainting angesagt. Die angehende Lehrerin Maja Ilic begrüsst alle, sie erklärt, was man machen muss. Als



erstes muss man einen Körperteil grundieren, auf dem man gerne eine Zeichnung hätte. Dann konnte man eine Tier- oder eine Muster-Schablone auswählen. Diese zeichnet jemand auf den grundierten Körperteil.

Frau Müller fängt schon an jemandem eine Zeichnung auf die Schulter zu machen.

Praveen bemalt Nils den Rücken, Maja zeichnet Christian auf den

Arm und Mara bekommt eine Blume auf den Arm. Bei Maja stehen die Kinder Schlange. Christian liegt am Boden und lässt sich von Maja "tätowieren". Frau Giorgio hat mir ein Seepferdchen auf den Arm gemalt und auf der anderen Seite hat mir Maja ein chinesisches Zeichen gemalt. Die Stunde ist jetzt zu Ende, aber Ivan und Roger wollen unbedingt noch, dass Maja ihnen Eminem auf den Rücken schreibt.



Versuche mit Wasser

von Lukas

Diese Versuche fanden in der Kochschule statt.

An einem Posten müssen die Kinder Plastilin nehmen, das ist eine Art Knetmasse. Damit formen sie ein kleines Boot, das schwimmen sollte. Wenn dies der Fall ist, bekommt das Boot ein Fähnchen.

Nach diesem Experiment basteln die Kinder ein Motorboot ohne Motor. Sie schneiden ein Dreieck aus einem Papier, danach schneidet man zwei Schnitte gegeneinander in das

Papier und legt es in sauberes Wasser. Danach taucht man den Finger in Abwaschmittel und steckt ihn hinter dem Boot ins Wasser. Das Boot braust davon. Nachher nehmen die Kinder eine Blumenvorlage und malen



mit Neocolor die Blume aus. Bei der ausgeschnittenen Blume klappen sie die Blütenblätter nach innen und legen die Seerose in ein Becken mit Wasser. Die Blüte geht langsam auf.

Praveen war ein sehr guter Leiter. Die Kinder dürfen bei ihm alles machen. Bei andern Leitern sind die kleinen Kinder nur herumgestanden, weil sie nichts machen durften.

Beim Papierschöpfen stellt man Papier her

von Damiano

Die Gruppe ist in zwei Teile geteilt. Auf einer Seite bereitet man die Arbeit vor und auf der andere Seite wird Papier hergestellt.

Vorbereitung: Zuerst zerreisst man die Zeitung in kleine Stücke und wirft diese in ein Becken mit Wasser. Diese Mischung von Wasser und Papierfetzen schüttet man in einen Mixer. Nach dem Mixen leert man den entstandenen Papierbrei in ein Fass.

Wie man Papier macht: Man hat zwei gleich grosse Holzrahmen, von denen einer ein Sieb einfasst. Man legt den Rahmen mit dem Sieb unten und den normalen Rahmen oben drauf. Dann taucht man sie in ein Flachbecken, das mit dem Papierbrei aus dem Fass gefüllt ist.

Nach etwa fünf Sekunden nimmt man die Rahmen heraus und wartet bis kein Wasser mehr aus dem Sieb tropft. Man entfernt den normalen Rahmen und presst den anderen mit der Papiermasse auf einem Stück Filz. Damit sie noch dünner wird, presst man sie zwischen zwei Bretter. Wenn man das Ganze gut gepresst hat, legt man das Stück Filz mit dem Papier zum Trocknen an die Sonne.



Die Kinder beim Foto-OL

von Daniel

Herr Muggli zeigte der versammelten Gruppe in seinem Zimmer ein Bild von einem Brunnen, zu dem sie gehen musste. Bei diesen Brunnen sahen sie das Bild vom nächsten Brunnen. So liefen sie von Brunnen zu Brunnen, um schwierige oder weniger schwierige Aufgaben zu lösen.

Beim ersten Brunnen mussten die Kinder drei Puzzle von diesem zusammensetzen.

Beim Brunnen bei der alten Post lösten sie ein Quiz. Wenn die Antwort falsch war, durfte man nicht weiter. Erst bei der richtigen



Antwort bekam man das nächste Bild zu sehen.

Beim Brunnen vor der Metzgerei Kamm musste man Fehler erkennen und diese Fehler auf einem Bild des Brunnens ankreuzen.

Das nächste Bild zeigte den Brunnen im Gässli. Leider hatte dieser keinen Brunnenstock. So musste man von zwölf Brunnenstöcken die drei richtigen an den Gässli-Brunnen setzen.

Beim Brunnen hinter dem Fussballplatz nahmen die Schüler die Steine aus dem Brunnen und zählten sie.

Hinter dem Schulhaus war der Posten Wassertransport. Hier musste man am Brunnen einen Becher mit Wasser füllen, mit diesem dann über einen Parcours laufen und das Wasser in einen Eimer giessen.

Der SC Netstal im Kampf gegen 2350 PS

Die Teilnehmer und Betreuer des SC Netstal

Mit 24 Armen und Beinen gegen 2350 PS ankämpfen. Dies scheint auf den ersten Blick ein Ding der Unmöglichkeit. Doch

ne des Bikers. Gleichzeitig setzte sich auch die Dampflok mit ihren 380 Zuggästen mit lauten Getöse und Geschnau-be in Bewegung. Geschickt waren die Wechselzonen



Stehend von links nach rechts: Rolf Sauter, Fridli Marti, Martin Heel, Heiri Weber, Jürg Zopfi, Margrith Hefti, Kari Moos, Werner Hug, Hasi Kürzi, Jolanda Meili, Peter Weber
Kniend von links nach rechts: Karin Tres, Marlis Rutzer, Andrea Zopfi, Jürg Meili.
Auf dem Bild fehlen Maya und Erich Allemann.

dem Reiz, den Kampf gegen eine Dampflok aufzunehmen und mit 450 weiteren Teams von Rorschach nach Rapperswil zu schwimmen, zu biken, zu joggen und zu inlinen konnten einige Mitglieder des SC Netstal nicht widerstehen. Anlässlich des Kantonsjubiläums des Kanton St. Gallen wurde die MuM-Stafette kreiert. Sie entstand aus der Idee, Sportler gegen eine Dampflok antreten zu lassen und dabei gleichzeitig Bodenseewasser zum Zürichsee zu bringen. Über 450 Teams mit je zwölf Teilnehmern nahmen die Herausforderung an und stellten sich am 14. Juni bei schönstem Wetter dem Starter. Der SC Netstal reiste unter der Leitung von Karin Tres mit elf Athleten nach Rorschach, wo 450 Schüler den 110 Kilometer langen Kampf David gegen Goliath eröffneten. Jedem Team wurde ein Schüler als Läufer zugeteilt. Mit einem Chip und einem mit Bodenseewasser gefüllten Fläschchen am Bein stürzten sich anschliessend die Schwimmer in die Fluten des Bodensees bis zur Wechselzo-

ne jeweils bei den Bahnhöfen eingerichtet worden, damit man den Kampf Mensch gegen Maschine genau verfolgen konnte. Auch die Betreuer des SC Netstal verfolgten das Duell genauestens und waren erfreut, dass ihr Team bis zur Rennhälfte vor dem rauchenden Koloss lag. Erst nach der Inlineskatingstrecke, kurz vor Wil, überholte der Zug die Netstaler Sportler. In Wil, nach Halbzeit des Rennens, musste der Zug verschnauften, die Wassertanks wurden aufgefüllt und die Lok gedreht. Die Teams hingegen verschnauften nie, sie waren immer in Bewegung. Nach Wattwil stand der Ricken als grosses Hindernis im Weg, derweil es für den Zug einen bequemen Tunnel gibt. Der Biker des SC Netstal und der nachfolgende Inliner schafften es beinahe gleichzeitig mit dem Dampfmonster nach Schmerikon. Jetzt galt es alles zu geben, es standen noch drei Etappen mit schwimmen und joggen bevor! Der hohe Wellengang und die drohenden Gewitterwolken mit starkem Gegenwind forderten nochmals alles von den Sport-

lern. Der SC Netstal konnte im Ziel beim Bahnhof Rapperswil mit Genugtuung feststellen, dass sie es geschafft hatten; sie haben den Kampf gegen die Maschine für sich entschieden. Von den 450 Teams erreichte der SC Netstal den 123. Gesamtrang und klassierte sich in der Kategorie Vereinsmannschaften im 44. Rang von 101 gestarteten Vereinen.

Autor: Hasi Kürzi



Die Schweizer Meisterschaft der SLRG

(cb) Am Wochenende vom 23./24. August 2003 finden in der Badi Netstal die Schweizermeisterschaften der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) statt. Nach 1967 und 1982 ist es bereits das dritte Mal, dass diese Meisterschaften in Netstal durchgeführt werden. Zudem fanden 1995 auch die Schweizerischen Jugendwettkämpfe hier statt. Aufgaben der SLRG sind unter anderem die Ausbildung von Erwachsenen und Kindern im Schwimmen, die Ausbildung von Rettungsschwimmern und die Aufsicht an Seen in der jeweiligen Region, so am Klöntaler- und Walensee sowie auch im SGU in Näfels.

Die Glarner Sektion der SLRG wurde 1958 gegründet und zählt heute 196 Mitglieder. Sie war in den letzten Jahren bei den Wettkämpfen sehr erfolgreich. 2001 wurde die Jugendgruppe als Glarner Nachwuchs Sport Team gewählt. Zu den Meisterschaften werden rund 1'000 Teilnehmer aus der ganzen Schweiz erwartet. Geprüft werden sie in den Disziplinen Puppenschwimmen, Rettungen mit der Leine, Puppenstaffel und Rettungsbrett. Uebernachten werden sie im

ACO
ACO Passavant
AG
8754 Netstal
www.aco.ch

Natursteinausführungen aller Art
SIGRIST
BILDHAUEREI AG
Grabmäler
Fassaden-Renovationen
Brunnenanlagen
Skulpturen
Küchenabdeckungen und
Telefon 055 6401380
Fax 055 6401803

Baugeschäft Cescato Bruno
Leuzingenweg 46, 8754 Netstal
Telefon 055 640 53 31
Natel 079 623 48 89

HB Gartenunterhalt
Heribert Bachl, Netstal
Inhaber:
Hans Zahner
8867 Niederurnen
Telefon 055 - 620 15 58
Telefax 055 - 620 15 59
Wir übernehmen für Sie
die Gartenpflege sowie den Gartenbau

Glarnerland
unser Engagement
GLARNER SACHVERSICHERUNG
Zwinglistrasse 6 Tel. 055 645 61 61
8750 Glarus Fax 055 645 61 95
www.gsv.ch versicherung@gsv.ch

Ihr neutraler und kompetenter
Partner für Beratung und
Elektro-Engineering
www.ibg.ch
IBG
Engineering
Energietechnik, Gebäudetechnik,
Voice&Data, Automation,
Installationskontrolle,
energiewirtschaftliche Beratungen
IBG B. Graf AG Engineering
Molliserstr. 41, 8754 Netstal
Tel. 055 645 32 60
Fax 055 645 32 65



ganzen Kanton, das Abendprogramm findet im SGU Näfels statt.

Organisiert werden die Meisterschaften von einem Komitee, das von Ruedi Etter geleitet wird. Neben ihm gehören noch 12 weitere Mitglieder dem OK an, so unter anderem Helene Creo-Kreis als Vize-Präsidentin, Hansruedi Hefti als Ressortchef für Verkehr/Sicherheit, Irène Hunold für die Presse und Markus Oertli für die Bauten. Die Wettkampf-Geräte werden von der SLRG zur Verfügung gestellt.

Mit dem Aufbau wird am Freitag, 22. August 2003, begonnen. Deshalb wird die Badi dann bereits um ca. 16.00 Uhr geschlossen. Am Samstag und Sonntag, 23./24. August, ist dann die Badi für den normalen Schwimmbetrieb gesperrt. Selbstverständlich ist die Bevölkerung ganz herzlich eingeladen, die Wettkämpfe als Zuschauer zu verfolgen. Hoffen wir, dass Petrus uns schönes Wetter beschert, damit die Teilnehmer der Meisterschaft nebst einer angenehmen Wassertemperatur auch unsere schöne Badi und die tolle Bergkulisse geniessen können!



Chalchi Brunnen mit Fabeltier zwischen den Blöcken (der durstige Hund ist zufälliger Besucher)

Die Sigrist Bildhauerei AG am Birkenweg 3

(Br) Bereits seit über 100 Jahren ist der Name Sigrist hierzulande der Begriff für künstlerische und ästhetische Bildhauererzeugnisse, und auch die vierte Generation bürgt für fachmännisch hochstehende Arbeiten. Die Gründung an der Lerchenstrasse in Riedern erfolgte anno 1900 durch Jakob Sigrist. Dessen Sohn etablierte sich 1944 in Netstal am heutigen Standort im Neubauquartier am

Birkenweg 3. Enkel Jakob genannt Jack, gelernter Steinbildhauer und einige Jahre einschlägiger Fachlehrer an der Berufsschule St. Gallen, erwarb das Geschäft 1966 und den Werkplatz Riedern 1984. Die vierte Generation Sigrist repräsentiert Harry, dipl. Steinbildhauermeister.

Spezialität der nun von Jack und Harry Sigrist geführten Bildhauerwerkstätte sind Natursteinarbeiten in den verschiedensten Ausführungen. Bekannt sind ihre

Grabmäler, deren zahlreiche zum Beispiel auf dem Friedhof Netstal von der künstlerischen Individualität ihrer Schöpfer Zeugnis ablegen. Sehr oft begegnet man ihren Brunnenanlagen mit meistens Tier- und allegorischen (sinnbildlichen) Motiven. Sigrist's Skulpturen sind an verschiedenen Standorten zur Verschönerung von Anlagen anzutreffen. Fassadenrenovationen an denkmalgeschützten Objekten wie Kirchen, öffentlichen Bauten, Patrizierhäusern usw., meistens mit



Brunnenstock mit Hirsch Ornamenten

Rosette am Rathaus Glarus



kunstvoll sanierten Ornamenten, gehören zu einer liebevoll gepflegten Spezialität der begabten Natursteinbearbeiter. Die auf dem dorfeinwärts erstellten Kreiseln trohnende "Fortuna" gehört zum Leistungsausweis von Vater und Sohn Sigrist wie das massstabgetreu rekonstruierte Sommerhäuschen im Altersheim Hof in Mollis. Auch ausgefallene Bestellungen werden ausgeführt, so der Auftrag, für sämtliche schweizerischen Olympia-Sportler deren Namenszug in je einen Steinquader einzumeiseln.

Üüusers Glarnertüütsch

(tk) "Mit emene Bild wird alles tüütlicher" aus dem Büchlein "meineid guet" von Hans Bäbler

Schmögge wene Pumadehafe
Gelt we Heu
Verchert statt letz
Auge mache we Guttereböde
E Rügge wenes Gadetor
Es Bett wene Allmei
E Buuch wene Ratsheer
Lüge we truggt
Er macht es Gsicht wene abekiti Ruesstili
Tanze we dr Lump am Stegge
Lose we d Schwii im Füh
Schlafe wene Mungg
Brüeli wene Stier
Lüüt we Brääme
Tunggel we inere Chue
Hung um ds Muul striche
Mit em Chopf dur d Wand
Ich ha hinde kei Auge
Es Muul, wo haut und sticht

KFN
Kalkfabrik Netstal AG
üseri
Chalchi
CH-8754 Netstal
Telefon 055 646 9111

malergeschäft
reto bänz
8754 netstal
tel 055 640 19 32
mobil 079 445 75 32
mail r.boenzi@bluewin.ch
Renovation, Umbau und Neubau
Preiswert, sauber, zuverlässig
Unverbindliche Beratung und
Offertstellung

MILCH
vom
GLARNERLAND
MOLKI NETSTAL
Milch- und Käsespezialitäten
M. Schnyder-Kamm, Landstr. 11, 8754 Netstal
Telefon 058/61 22 55

oswald
electric ag
Schalt- und
Steuerungsanlagen
Kleinzoo 5
8754 Netstal
Tel. 055 600 14 16
Fax 055 600 14 17
E-Mail: oswald@electricag@bluewin.ch

Speiserestaurant
Elggis
Telefon 055 640 29 55
8754 Netstal
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10.30 - 11.00 Uhr
Sonnabend 10.30 - 11.00 Uhr
Sonntag 10.30 - 11.00 Uhr
■ Jeden Montag preisgünstige Menüs
■ Wir umföhren unsere reichhaltige Speisekarte
■ Für Ihre Anlässe verlangen Sie unsere
Menüvorschläge
kegelbahn Wir freuen uns auf Ihren Besuch
E. Glaes und ihr Team

Speiserestaurant Waage
Italienische Spezialitäten
Inh. Giuseppe Longo Netstal
Tel./Fax 055 640 56 20
Montag geschlossen

Dipl. Pédicure
kosm. Fusspflege
Bea Schadeegg-Marti
Risi 9, 8754 Netstal
055 640 80 35
Rufen Sie einfach an...

SN+CO.
SCHAFFERBROCK - CO. 8754 NETSTAL
Buchhaltungen Verwaltungen Steuererklärungen

Jeztt chusch am läre Taape suuge
Da inne gsieht me ke Stigg
Ich weiss da d Kündi nüd
Er isch gspeuzt dr Vatter
Ich tue dir nüt zleid und nüt zlieb
Wer nüd chu chlepfle, isch ke Furme
Hüttigtags nänd eim d Gofe Ziit nümme ab

**Das Wunderland für
Kinder im Wiggispark**

(Brt) Eigentlich ist's ebenso ein Eldorado für Eltern resp. deren schöne Aufgabe, ihre Kleinkinder mit den erforderlichen Requisiten auszustatten; Felber's Kinderland "Baby-Rose" im Einkaufszentrum Wiggispark, seit 1999 dort präsent.



Dem mit einem eindrücklichen Angebot datierten Fachgeschäft stehen Werner Felber-Rickenbach mit Ehefrau vor, unterstützt von 5 Teilzeit-Mitarbeiterinnen und einer Verkäuferin-Lehrtochter.

Was das Herz von Eltern und Kleinkindern begehrt, ist in Felber's Kinderland zu haben: moderne Kinderwagen mit der erforderlichen Ausstattung, schicke und praktische Kinderbekleidung, einschlägige Kleinköbel mit Zubehör und selbstverständlich dem jugendlichen Spieltrieb angepasste Spielsachen. Felber's Kinderland ist eines von 45 in der schweizerischen Marketing-Genossenschaft "Baby-Rose" zusammengeschlossenen Baby-Fachgeschäfte. Anlässlich des 25-jäh-

Felber's Näh-
und Stoffcenter,
Näfels



rigen Bestehens dieser Interessengemeinschaft gibt es seit vergangenem Juni laufend Jubiläumsangebote aus dem gesamten Sortiment. Felber's legt grossen Wert auf erstklassige Qualitätsprodukte, fachkundige Beratung, Garantieleistung und prompten Reparaturservice. Billigprodukte mit Dumpingpreisen sind in der grossen Auswahl eher nicht zu finden. Übrigens ist "Baby-Rose" eine unerschöpfliche Fundgrube für Geschenkartikel, sei es zur Geburt, für Patenkinder und natürlich auf Weihnachten.

Das 1906 von Johann Felber – jetzt in der dritten Generation geführt – gegründete Stammgeschäft befindet sich am ursprünglichen Standort im Obdorf von Näfels und wird von Ehegattin Monika Felber-Rickenbach geführt. Als spezialisiertes Nähmaschinen- und Stoffcenter strukturiert, figurieren im Verkaufsprogramm traditionelle vielseitige Nähmaschinen bekannter Hersteller wie Pfaff, Brother und Husqvarna mit entsprechendem Ersatzteillager. Für die Näherin steht ein Fülle von verschiedensten Stoffen zur Verfügung, ebenfalls mit passendem Zubehör. Als geschätzte Dienstleistung organisiert die Geschäftsinhaberin periodisch Nähkurse für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene.

SPÄLTY AG
8754 NETSTAL
Immobilienverwaltung
Lerchenstrasse 22 Postfach 176
Tel. 055 640 11 88
Fax 055 640 11 89
E-Mail: spalt@yogel@bluewin.ch

**GESUNDES
DÖRREN IST
IMMER „IN“**
STÖCKLI
SWITZERLAND
www.stockli.ch

STM
Stöckli Metall AG
8754 Netstal
Telefon 055 645 55 15
Fax 055 645 55 25

Tschudi
Tschudi + Cie AG
Feinpappen Sonderfertigungen
Bahnhofstrasse 8754 Netstal
Tel. 055 646 26 26 Fax 055 646 26 27

CITROËN HONDA
GARAGE WÜRSTEISEN AG
Esso
Telefon 055-640 34 93
Tankstelle 055-640 17 67
Landstrasse, 8754 Netstal
E-mail: wursteisen@bluewin.ch



Die Mietervereinigung Wiggis-
park unterstützt das Forum.

adessa.

CONCORDIA

coop

bau+hobby

coop

restaurant

coop

Bar, Bistro
Crazy Nett

Wiggis-Park
Drogerie

**Felber's
Kinderland**

Baby-Rose

hcc
Computers
<http://www.hcc.ch>

inform
FITNESSPARADISE NETSTAL

**Inter Hi-Fi Video
Discount Photo Radio**

PostFinance
DIE POST

SERVO

Die Profis für Ihre Haushaltgeräte

RAIFFEISEN

swisscom

Textilreinigung Netstal

VÖGELE SHOES ✓

**Young
Angels**

Boutique

Redaktion

- Trudi Kreuzer (tk), Tschuoppisstrasse 37
- Hanspeter Bolliger (hb), Schule
- Christian Bosshard (cb), Tschuoppisstrasse 41
- Paul Brühlhart (Brt), Bahnhofstrasse 1
- Hans Glaus (HG), Gässli 35
- Köbi Heer, Kreuzbühlstrasse 2
- Jakob Kubli (j.k.), Erlenweg 2
- Martin Kubli (m.k.), Erlenweg 2
- Müller Käthi (kämü), Goldigen 6
- Peter Schädegg (psg), Risi 9

Telefon

- 055 640 62 30
- 055 640 32 32
- 055 640 23 18
- 055 640 15 81
- 055 640 37 25
- 079 254 97 22
- 055 640 63 94
- 055 640 63 94
- 055 640 40 20
- 055 640 80 35

Konzept, Gestaltung

Pierre Rochat (Ro)

Gedruckt auf 100% Umweltschutzpapier

Küng Druck AG, Näfels